Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 97. Sonnabend den 25. April 1840.

In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. November 1834 und des unterm 5. Dezember 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Befehls wird für das kommende Sommer-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 11. Mai d. J. treffenden vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 19. Mai d. J. annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird ohne besondere Genehmigung keine Inscription mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Verhinderungs-Gründe zu entschuldigen vermag.

Diejenigen Individuen, welche auf der hiesigen Königlichen Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder sie, von einer anderen Universität kommend, hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhalb zwei Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariate, unter Beibringung der Schulzeugnisse, resp. Universitäts-Abgangs-Zeugnisse, so wie einer glaubhaft ausgestellten väterlichen oder vormundschaftlichen Erlaubniß zum Studiren auf der hiesigen Universität, und unter gleichzeitiger Anzeige ihrer Wohnungen zu bewirken.

Breslau, den 22. April 1840.

Die Immatrikulations-Kommission der Kgl. Universität.

Inland.

Berlin, 22. April. Se. Maj. der König haben dem Haupt-Steuer-Amts-Assistenten **Henning** zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtrichter **Noot** zu Duisburg, den bei dem Land- und Stadtgericht zu Unna angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor v. **Blomberg** und die Land- und Stadtgerichts-Assessoren **Rouvière** zu Dortmund und **Senger** zu Lüdenscheid zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst ernannt; desgleichen den Land- und Stadtgerichts-Assessoren **Göring** zu Emmerich und **Hennecke** zu Soest, so wie dem bei dem Land- und Stadtgericht zu Iserlohn angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor v. **Rabenau** den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Räthe und den beiden Justiz-Kommissarien und Notarien Gottfried **Carp** zu Wesel und Theodor **Carp** zu Emmerich den Charakter als Justiz-Räthe huldreichst verliehen.

Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. **Hessenstein**, nach Neu-Strelitz.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 5ten Klasse 81ster Königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 30sten d. M. bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

* **Berlin**, 22. April. (Privatmitth.) „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ heißt es in Schillers Wallenstein; eben dies könnte man uns Preußen in Bezug auf die Eisenbahnen zurufen. Wir kommen zwar spät, aber wir kommen doch. Als schon die Briten, Franzosen, Nordamerikaner, Belgier und Oesterreicher den Einfluß des schnellen und wenig kostspieligen Transports auf den Wohlstand, die Industrie und Civilisation der Völker erkennend, auf den Eisenwagen dahin flogen, sahen wir bedächtig zu als gute Norddeutsche, dachten, das sei eine neue Mode, ein revolutionaires Treiben, das wohl ein Ende mit Schrecken nehmen werde, und rührten uns nicht. Endlich aber, zwölf Jahre nach der Anlage der Stockton- und Darlington-Bahn und der Quincy-Boston-Bahn, faßten einige Berliner tapfere Bankiers den Muth, auch eine Eisenstraße zu bauen, man hielt eine Art von Generalprobe, man baute eine bloße Lustbahn nach Potsdam. Das Unternehmen fand aber Anklang u. Nachfolge. Jetzt ist Jedermann von dem unberechnenbaren Nutzen der Metallwege überzeugt und Berlin bereitet mehrere derselben vor; die Berlin-Sächsische (oder jetzt Berlin-Anhaltsche) ist schon weit vorgeschritten; die Berlin-Stettiner ist im Werden, die Liste der Aktionäre ist oder wird in diesen Tagen geschlossen. Die Unternehmer der Potsdamer Bahn beabsichtigen den Weiterbau von Potsdam nach Hamburg zu, eine zweite Gesellschaft schlägt die Richtung gegen Hamburg über Wittenberg ein und diese beiden Wege sind bereits mit Erlaubniß der Landes-Regierung vermessen; der Verein, welcher nach Frankfurt an der Oder bauen (und mithin einen Eisenweg nach Breslau begründen) will, ist seit acht Tagen im Besitz der Concession, läßt jetzt nivelliren, hat die nöthigen Geldsummen durch Aktienzeichnungen beisammen, auch ein Bureau errichtet, einige Beamte angestellt und eine General-Versammlung der Aktionäre auf den 18. Mai c. angeordnet. Wer möchte es sich anmaßen, den Gewinn in Zahlen auszudrücken, den diese Bahn, die uns in nähere Verbindung mit Posen, Polen, Schlesien, ja sicher im Laufe der Zeit mit Oesterreich, bringt, ergeben muß, besonders, wenn man auf die fortwährende Versandung und Verseichtung des Oderstromes Rücksicht nimmt, durch welche der Handel und Transport schon jetzt behindert wird. Für die künftige Fortsetzung der Straße von Frankfurt nach Breslau wird schon, wenigstens zum Theil, der Patriotismus der wackeren Schlesier sorgen. Aber die wichtigste Erscheinung unter allen dieser Art ist es ohne Zweifel, daß die hohe Staatsbehörde selbst den Bau einer Eisenbahn von Halle nach Köln unternimmt. Man weiß sicher, daß das Staats-Ministerium ein Comité von Baumeistern und Ingenieuren errichtet hat, das eine Zeitlang in Berlin sich berieth und vor einigen Tagen von dort nach Halle abgegangen ist, Hand an das Werk zu legen. Jenes Comité ist aus erfahrenen und kenntnißreichen Männern von Fach zusammen gesetzt, dem Major Grüson aus Magdeburg, der schon an der Bahn von dort nach Leipzig arbeitete und früher in England die Metallwege an Ort und Stelle sah, dem praktischen Baumeister Hentz vom Rhein, der bereits bei der Köln-Aachener Bahn beschäftigt war, und die tüchtigen Ingenieure Hauptmann Kühne, Garnison-Baumeister aus Stettin und Hauptmann Fischer; 50,000 Thaler sind vorläufig zu den Vermessungs-Kosten und 11 Millionen für die ganze Anlage bestimmt; diese Summe dürfte indessen für die ganze Bahnstrecke von Halle nach Köln (einigen 50 Meilen) nicht zureichen; man glaubt, daß später auch Aktien dazu, unter Garantie des Staats, ausgegeben werden. Die erste Kunde von diesem Unternehmen erregte im Publikum Verwunderung, aber der Sachkundige kann darüber nicht staunen; wenn Frankreich mit seinen Eisenbahnen bis an die preußische Grenze fortschreitet, so muß unsere Regierung auch für eine rasche Verbindung des Innern mit der Westgrenze sorgen, damit wir im Nothfalle nicht zu einem Transport 4 Wochen bedürfen, den die Franzosen in 4 Tagen bewirken, z. B. im Falle eines drohenden Krieges, den Gott verhüten wolle.

Die **Frühjahrs-Uebungen des Garde-Corps** sind in desem Jahre in folgender Ordnung festgesetzt worden: den 20. Mai rückt die Potsdamer Garnison in Berlin ein; den 21sten Ruhetag; den 22sten große Parade; den 23sten Corpsmanöver; den 24sten Ruhetag; den 25sten und 26sten Feldmanöver; worauf die Truppen nach ihren Garnisonen zurückkehren werden.

□ **Aus dem Brandenburgischen**, 22. April. (Privatmitth.) Die Heerstraße von Berlin nach Potsdam ist, seit Eröffnung der Eisenbahn, öde geworden; außer vom Frachtfuhrmann wird sie fast von keinem Reisenden mehr betreten; — zu seinem Nachtheile, wenn ihm der Sinn für landschaftliche Gemälde nicht mangelt. Die Chaussee führt bekanntlich zum Theil durch eine der anmuthigsten Gegenden der Mark Brandenburg, wo Berg und Thal, große Wasserflächen, Hochwald und wohlbestellter Acker, Lust- und Schmuckgärten und Obsthaine auf die mannigfaltigste Weise mit einander abwechseln; ja es ist auf dieser Straße eine Stelle, welche ein Panorama mit einem Bilde so eigenthümlicher Art in Beziehung auf Gartenbaukunst und Landesverschönerung gewährt, das, in Europa nicht wieder vorkommend, einzig in seiner Art ist; diese Stelle ist der Standpunkt auf der Glienicker Brücke. Der Reisende auf der Eisenbahn sieht von dieser Herrlichkeit nichts; ihr Traktus führt zur Hälfte des Weges, zwischen Zehlendorf und Potsdam, durch eine theils waldige, theils offene Landschaft, die alles Reizes entbehrt; wozu noch kommt, daß die Abdachungen der tiefen Einschnitte, welche das Niveau der Bahn an vielen Stellen ihrer Gesammt-Erstreckung nothwendig machte, bisher meistens in ihrem ursprünglichen Zustande, ohne Bekleidung geblieben sind. Nicht allein, daß diese rohe Aussenseite das Auge des, freilich im Fluge vorüber rauschenden Reisenden unangenehm berührt, auch für die Eisenbahn-Gesellschaft muß sie zum Onus werden, indem die Wiederherstellung der, durch Regengüsse ausgefurchten Böschungen und der, mit dem herabgeschwemmten Erdreich angefüllten Gräben, zu beiden Seiten der Bahn, zahlreiche Menschenhände, daher ein bedeutendes Tagelohn in Anspruch nimmt. Nicht allein für die landschaftliche Verschönerung, auch in ihrem eigenen Interesse würde die Gesellschaft handeln, wenn sie die in Rede seienden Böschungen mit Strauchwerk bepflanzen, und überdem die ganze Bahn mit einer lebendigen Hecke einfassen ließe. Letzteres dürfte schon aus polizeilicher Rücksicht wünschenswerth, ja nothwendig sein, um das, im Herbste auf den Brachfeldern weidende Vieh abzuhalten, daß selbst der sorgsamste Hirte nicht immer vor der Versuchung wird hüten können, das feurige Ungethüm des Dampfwagens und seinen langen Appendix unansehnlicher, schwarzgrauer — Karossen in der Nähe zu betrachten. Hin und wieder eine hübsche Baumgruppe, am rechten Orte angebracht, würde zum Schmuck der Gegend wesentlich beitragen; während diese Pflanzungen mit der Zeit auch einen kleinen forstwirthschaftlichen Nutzen für die Gesellschaft abzuwerfen versprechen, namentlich die Weidenpflanzungen, welche an den sumpfigen Stellen anzulegen sein würden, deren die Bahn einige durchschneidet. Bei dem gedeihlichen Zustande der Societäts-Finanzen kann die Verwirklichung dieser Ideen kein Opfer kosten. So weit die Bahn über Königlichen Grund und Boden führt, geht die Potsdamer Regierung mit gutem Beispiele voran, indem diese Behörde das große Blachfeld zwischen Kohlhasenbrück und Nowawess, welches ursprünglich Waldboden war, jetzt wieder forstlich bestellen, und in der unmittelbaren Nähe der Bahn mit verschiedenartigem, dem Boden entsprechenden Laubholze besaamen und bepflanzen läßt. Auch bemerkte man schon im vergangenen Spätsommer bei manchen Wärterbuden recht artige Gärtchen, die einen sehr erfreulichen Beweis vom Sinn ihrer Gründer für landschaftliche Kultur geben. Dagegen machen die Wohnhäuser der Bahnwärter, welche im verflossenen Herbst binnen wenig Wochen aufgeführt wurden, einen sehr unangenehmen Eindruck: es steht zu erwarten, daß diese Lehmhütten ein anständigeres Kleid bekommen werden, damit es nicht länger den Anschein habe, als sei dem Bauherrn das Geld ausgegangen, bevor sie fertig geworden. Die Aussicht von der Plateforme des Potsdamer Eisenbahnhofes gehört zu den lieblichsten in ganz Deutschland; aber wie jedes Ding neben seiner Lichtseite auch eine Schattenseite hat, so auch diese Aussicht; ihre Schattenseite ist der Blick auf einen Theil der Stadt Potsdam, deren Burgstraße dem Schauenden ihre, nichts weniger als einladende Rückseite entgegenstellt. Diese werde verdeckt durch einige Baumgruppen. Auf der Westseite der Avenue, welche zur Langenbrücke von Potsdam führt, liegt eine ziemlich geräumige Wiese,

über die man die freie Ansicht des malerischen Brauhausberges, mit seiner Warte und seinen Villen, in der ganzen Ausdehnung des Hügelzuges genießt. Sollte diese Wiese etwa parcellirt, und, in die Hände einer geschäftigen Industrie fallend, mit hohen Häusern bebaut werden, so würde Potsdam seinen schönsten Prospekt verlieren; es wäre der ärgste Verstoß gegen den landschaftlichen Geschmack, ein Akt der — Barbarei gegen die freie Natur! Je weiter ein Volk in seiner Kultur und in seinem Wohlstande fortschreitet, desto mannigfaltiger werden auch seine sinnlichen und geistigen Bedürfnisse, und desto allgemeiner kündigt sich das Verlangen an, diese zu befriedigen. So auch bei den Eisenbahnen, die außer dem Nutzen, dem Reisenden auch Genuß gewähren sollen durch Landes-Verschönerung und Ausschmückung der Strecken, über welche ihr Traktus führt. Die obigen Bemerkungen über die Berlin-Potsdamer Bahn dürften daher bei allen Eisenbahnen in Deutschland zu berücksichtigen sein.

Deutschland.

Leipzig, 21. April. Die **Leipziger Zeitung** veröffentlicht nachstehende ihr eingesandte „**Aufklärung**": „Da die unbegreiflichen Aeußerungen, welche der Baierischen Abgeordneten-Kammer am 10. d. M. vom Ministertische aus zugingen, durch censirte Baierische Blätter vor die Oeffentlichkeit gebracht sind, so fühle auch ich mich zu folgender Aufklärung verpflichtet: Von dem Augenblicke an, wo die erwähnten Aeußerungen auf mein Befragen als mich angehend bezeichnet worden waren, berührten sie 1) meine amtliche Wirksamkeit, durch die von einer ausdrücklichen Hinweisung auf die Ministerial-Akten begleitete Anschuldigung organisirter Spionage, rückgekaufter schmachvoller Manuskripte und lichtscheuer Diensthandlungen; und 2) meinen Privat-Charakter durch Aeußerungen, welche ich nicht zu wiederholen habe. Die Privatfrage ist in den gebührenden Vorgängen durch eine von mir verlangte und mir gewordene Erklärung vollkommen genugthuend abgethan. Bezüglich des dienstlichen Punktes habe ich sogleich das nöthige Verlangen gestellt, um mit Benutzung der amtlichen Papiere meine Ministerial-Verwaltung vor eben jener Oeffentlichkeit rechtfertigen zu können, an welche die Anklage gerichtet war. Aus dem Dunkel der Registraturen vor das Hochlicht allgemeinen Urtheils tretend, sollen die Thatsachen lehren, ob ich von meinen bekannten Grundsätzen je auch nur ein Haar breit gewichen bin. Da der Vorfall bekanntlich in den letzten Stunden der letzten diesjährigen Stände-Sitzung, und zwar überdies in einem Saale stattfand, wohin meine Stimme nicht dringen durfte, so erübrigt für gegenwärtige Aufklärung nur der Weg der Publizität. Dessen Betretung schuldete ich daher nicht nur mir selbst, meinem Stande und meinen Freunden, sondern auch dem Staatsdienste, dem ich früher angehörte, und namentlich jener erlauchten Corporation, deren einhelliger Ausspruch vom 10. d. M. zu den ehrendsten Denkmalen meines öffentlichen Lebens gehört. München, 15. April 1840. Der Kron-Oberst-Hofmeister und Reichsrath des Königreichs Baiern. Fürst von **Oettingen-Wallerstein**."

Rußland.

St. Petersburg, 16. April. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Am 28. März (9. April) ist Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin **Maria Nikolajewna**, von einer **Tochter** glücklich entbunden worden, welche nach den Gebräuchen Unserer rechtgläubigen Kirche den Namen Alexandra erhalten hat. Indem Wir dem Allerhöchsten für diesen glücklichen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses danken, haben Wir für gut befunden, zum neuen Beweise Unserer väterlichen Zärtlichkeit gegen Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, und Ihren Gemahl, dieser Unserer erstgebornen Enkelin für Ihre Person den Titel „**Kaiserliche Hoheit**" zu verleihen. Wir befehlen dem dirigirenden Senate alle gehörige Anordnungen zu treffen, auf daß die Unsere neugeborne Enkelin in allen Fällen gebührendermaßen Ihre Kaiserliche Hoheit genannt werde."

Großbritannien.

London, 17. April. In der vorgestrigen Sitzung des **Unterhauses** erkundigte sich Lord **Mahon**, ob Verhaltungs-Befehle hinsichtlich einer Blokade oder einer anderweitigen feindlichen Operation gegen das Königreich **Neapel** ertheilt worden seien; hierauf erwiederte Lord J. **Russell**, es seien allerdings gewisse Instructionen hinsichtlich des **Schwefel-Monopols**, wie auch fernere Instructionen, gegeben worden, des Inhalts, daß, im Fall die Neapolitanische Regierung innerhalb einer gewissen Zeit keine genügende Antwort ertheile, der im Mittelländischen Meere kommandirende Admiral alle Schiffe unter Neapolitanischer Flagge anhalten sollte *). Die zuletzt empfangene Nachricht laute dahin, daß der Britische Gesandte am Hofe zu Neapel, Herr Temple seine Note abgegeben, aber eine durchaus ausweichende und unbefriedigende Antwort erhalten habe, und daß er mit dem Admiral in Kommunikation getreten sei, der nun erwäge, welche Maßregeln er zur Ausführung seiner Instruktionen zu ergreifen habe. Lord **Mahon** erkundigte sich ferner nach der Authentizität eines in den öffentlichen Blättern erschienenen **Dokuments**, welches von der Britischen Konsulats-Behörde in Neapel ausgegangen und an die Britischen Kaufleute gerichtet sein sollte. Lord J. **Russell** sagte, er habe dasselbe nicht gesehen, worauf Herr **Hume** die Vorlesung desselben unter Gelächter begann. Nach beendigter Vorlesung bemerkte Herr **Hume**, ehe das Haus sich auf einen einzigen Tag vertage, müsse eine Erklärung hinsichtlich des Traktats gegeben werden, den man übereingekommen sei am 1. Januar d. J., zu unterzeichnen und zu ratifiziren, und wodurch die Schwefelfrage beseitigt worden sei. Warum der Traktat nicht in Ausführung gebracht worden? Das Haus müsse sogleich eine Abschrift aller darüber stattgefundenen Korrespondenzen haben, da wahrscheinlich ein Krieg die Folge sein werde. Mit China wäre England schon im Kriege, es wäre genöthigt, an der Türkischen Küste eine Flotte zu unterhalten, die Nord-Amerikanischen Angelegenheiten befänden sich in einem precairen Zustande, und nun bekäme man noch einen Krieg mit Neapel auf den Hals. Lord J. **Russell** verneinte wiederholt, das vorgelesene Dokument gesehen zu haben, aber, sagte er, er wisse sehr wohl, daß der Britische Gesandte in Neapel dem Konsul Instruktionen ertheilt habe, eine Note an Britische Unterthanen und Kaufleute auszufertigen, und er sähe keinen Grund, die Thatsache zu bezweifeln, daß das von dem ehrenwerthen Herrn vorgelesene Dokument in Folge jener Instruktionen ausgefertigt worden sei. In Betreff der allgemeinen Frage wegen des Handels-Traktats glaube er, daß das Haus schon von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterrichtet worden sei. Es sei ein Handels-Traktat in Vorschlag gewesen, die Neapolitanische Regierung habe aber keine Vollmacht ertheilt, ihn zu zeichnen. Wegen des Schwefel-Monopols habe die Britische Regierung behauptet, daß die Stipulationen eines früheren Traktates nicht erfüllt worden seien, und daß Britische Kaufleute nicht durch eine Verletzung desselben benachtheiligt werden dürften. Dieser Gegenstand habe schon Aufmerksamkeit im Lande erregt, und es werde Herrn Hume ohne Zweifel nicht entgangen sein, daß dieserhab schon eine Diskussion im Oberhause stattgefunden habe und die Regierung der Langsamkeit und Nachlässigkeit beschuldigt worden sei, weil sie nicht wegen einer offenbaren Verletzung des Traktats Genugthuung verlangt habe. Herr **Hume** bemerkte hierauf, daß er weder die Regierung noch den Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten strafbarer Nachlässigkeit beschuldige, das Haus müsse aber, ehe das Land in Krieg verwickelt werde, von allen mit der Sache in Verbindung stehenden Umständen unterrichtet sein. Besser wäre es, das Haus vertage sich bis morgen, als bis zum 29sten. Lord J. **Russel** bemerkte hierauf, er glaube nicht, daß die von der Regierung dem Hause vorzulegenden Papiere der Frage eine wesentlich verschiedene Gestalt geben könnten. Herr Hume würde wohl besser thun, ehe er eine Diskussion über diesen Gegenstand veranlasse, mit sich selbst darüber im Reinen zu sein, ob die Regierung langsam und nachlässig, oder vorschnell und ohne Beobachtung der gehörigen Besonnenheit gehandelt habe, indem sie bemüht gewesen sei, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. (Gelächter.) Herr **Hume** bemerkte, er sei hierauf nicht vorbereitet, und er trug wiederholt auf Vorlegung der Dokumente an. Sir J. **Graham** fragte, ob ein Geheimeraths-Befehl, wie in dem Falle der **Differenzen mit China**, erlassen worden sei, welcher verfüge, daß alle Neapolitanischen Schiffe angehalten werden sollten, bis den Britischen Kaufleuten Genugthuung geworden sei, worauf Lord J. **Russell** erwiederte, in diesem Falle sei kein solcher Befehl erforderlich, wie in dem Fall der Differenzen mit China, welches so weit entfernt sei, daß man unmöglich die Ankunft der Depeschen von hier dort abwarten könne. Sir J. **Graham** bemerkte ferner, Lord J. Russell habe eingeräumt, daß dem Britischen Admiral Instruktionen ertheilt worden seien, alle Neapolitanischen Schiffe unter gewissen Umständen anzuhalten. Er begreife nicht, wie nach dem Völkerrechte zu einem derartigen Verfahren ohne Geheimeraths-Befehl autorisirt werden könne. Lord J. **Russell** lehnte eine Diskussion über das Völkerrecht ab und sagte, er erwarte zuversichtlich, daß die Neapolitanische Regierung entweder aus eigenem Antriebe, oder auf den Rath Anderer, wegen dieser Sache Genugthuung geben werde, in welchem Falle alle etwa angehaltenen Schiffe wieder freigegeben werden würden, ohne daß es nothwendig wäre, sich deshalb an irgend ein Admiralitäts-Gericht zu wenden. Damit schloß diese Diskussion, und das Haus vertagte sich bis zum 29sten d. M.

Die Herzogin **Ida von Sachsen-Weimar** ist über Rotterdam zum Besuche bei der verwittweten Königin in London angekommen.

Das Theater von **Cork** ist am 12ten d. M. ein Raub der Flammen geworden.

Herr **Damer**, Mitglied des Englischen Parlaments, hat nach einem ziemlich langen Aufenthalte in Egypten in London eine Broschüre publizirt, in welcher er die Gründe auseinander setzt, welche das Kabinet von St. James bestimmen müssen, die **bis jetzt** dem Pascha gegenüber eingenommene Haltung zu **ändern**. Nach vielfachen, an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen, erklärt Herr Damer, daß Mehemed Ali niemals **feindselig** gegen Großbritannien gesinnt gewesen ist, und daß er im Gegentheil sich mit Vergnügen zuvorkommend und dienstfertig gegen England zeigen werde. Er glaubt, daß der Pascha durchaus geneigt ist, England die Passage zu bewilligen, die es nach seinen Indischen Besitzungen bedarf. Er glaubt, daß Mehemet Ali, wenn seinem gerechten Ehrgeize auf vernünftige Weise genug gethan sein wird, die festeste Stütze für das Türkische Reich werden dürfte, kurz, alle Argumente, welche gegen das bis jetzt befolgte System des Lord Palmerston aufgestellt worden sind, finden sich in jener Broschüre wieder; und diese Ansicht muß um so mehr Aufmerksamkeit erregen, da Herr Damer der toryistischen Meinung angehört.

*) In Bezug auf diese Antwort bemerkt die gestr. Morning Chronicle: „Diese Antwort des Ministers ist völlig entscheidend in Betreff des Standes der Verhältnisse zwischen England und Neapel. Die Sache ist **nunmehr dem Admiral anvertraut**, so daß wir uns **faktisch im Kriege mit Neapel befinden**. Was das **Völkerrecht** mit einem Geheimeraths-Befehl zu thun haben soll, überlassen wir Sir James Graham uns zu erläutern. Der sehr ehrenwerthe Baroner, dessen Kopf nicht einer der hellsten ist, scheint einen Geheimerathsbefehl mit einer Kriegserklärung verwechselt zu haben. Es ist lange darüber geklagt worden, daß England, um des persönlichen Vortheils des Monarchen willen oder zu Gunsten der Admiralitäts-Einnahmen, das Völkerrecht verletze, indem es Schiffe wegnehme, ehe es Krieg erkläre, und die Festhaltung Britischer Unterthanen in Frankreich bei der Erneuerung der Feindseligkeiten nach dem Traktat von Amiens, wurde von Bonaparte als eine Vergeltung für diese Hintansetzung des Völkerrechts bezeichnet. Mögen aber auch fremde Nationen auf das Recht Anspruch machen, zu wissen, wann der Krieg erklärt sei, so haben wir doch nie gehört, daß sie das Recht in Anspruch nahmen, uns vorzuschreiben, wann Geheimeraths-Befehl zu erlassen seien." Ihr heutiges Blatt aber beginnt die „Chronicle" mit folgenden in ausgezeichneter Schrift gedruckten Bemerkungen über dieselbe Angelegenheit: „Das Dampfboot „Hydra" wurde von Sir Robert Stopford nicht in Folge von kriegerischen Bewegungen der Neapolitanischen Armee von Malta nach Neapel geschickt, wie es in den Französischen Blättern heißt, sondern in Folge von Instruktionen, welche Sir R. Stopford von der Admiralität erhalten hatte, sich mit Herrn Temple, dem Britischen Gesandten zu Neapel, in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, ob der König von Neapel in die Britischen Forderungen gewilligt. Die „Hydra" fand bei ihrer Ankunft in Neapel, daß in diese Forderungen nicht gewilligt worden, und sie kehrte mit dieser Nachricht nach Malta zurück. Wahrscheinlich wird nun Sir R. Stopford sofort nach den Küsten von Sicilien und Neapel segeln, um **Repressalien zu ergreifen**. Repressalien sind jedoch bekanntlich **nicht Krieg**, sondern nur eine vorläufige Vorkehrungs-Maßregel, die, wenn sie gelingt, dem Kriege vorbeugt." Das genannte Blatt erzählt dann den gekannten Hergang der Dinge, die zu der Verbannung des Fürsten Cassaro geführt, und fügt hinzu: „Ist es zu verwundern, daß es in einem Lande, welches so regiert und verwaltet wird, Carbonari's, Mißvergnügen und Aufstände giebt?"

Frankreich.

Paris, 17. April. Zwar ist die Verhandlung über die **geheimen Fonds** in der **Pairskammer** auch zu Gunsten des Gesetzvorschlages ausgefallen; allein man darf nicht sagen, zu Gunsten des Kabinets, da Viele nur deswegen für die geheimen Fonds stimmten, weil sie dieselben als unentbehrlich für jedes Ministerium ansehen. Die Pairskammer hat überhaupt zu erkennen gegeben, daß sie das Ministerium blos duldet, aber nicht gesonnen ist, ihm Vertrauen zu schenken. Merkwürdig ist dabei die vor der Abstimmung abgegebene Erklärung des Herzogs von Broglie, der durchaus keinen Zwiespalt entdecken will und behauptet, seine Berichterstattung über die geheimen Gelder stimme ganz mit den Ansichten des Rathspräsidenten überein. Uebrigens erregte die Abstimmung in der Pairskammer keine Unruhe; das affirmative Resultat war vorherzusehen. — Die **Deputirtenkammer** ist seit dem 27. December 1839 versammelt. In diesem Zeitraume hat sie über 22 Gesetzentwürfe und die Adresse abgestimmt. Von den 22 Gesetzvorschlägen wurden nur 3 verworfen, worunter das Dotationsprojekt die Hauptstelle einnimmt. Von den 19 angenommenen betreffen 14 Geldangelegenheiten. Das Kabinet vom 1. März hat seit seiner 47tägigen Existenz 80 Millionen Fr. bewilligt bekommen, was das Budget von 1840 nun auf 1180 Millionen bringt. — Heute versammelt sich wieder die **Kommission** der Deputirtenkammer, die den **Entwurf des Zuckergesetzes** zu prüfen hat. Sie hat nach langen Debatten den Zoll auf den fremden Zucker auf 20 Fr. festgesetzt. Die anderen Verfügungen, welche die Kommission schon früher angenommen, sind beibehalten worden.

Zu **Ligneres** im Cherdepartement haben, wie der Moniteur berichtet, bedeutende **Unruhen** am 14. April stattgefunden. Es entstand ein Streit auf dem Markt, wobei der Maire, der herbeigeeilt war, um zu sehen, was es gäbe, den größten körperlichen Mißhandlungen ausgesetzt war und selbst verwundet wurde, weil er sich weigerte, den **Preis** des doppelten Dekaliter auf 3 Fr. festzusetzen. Endlich gelang es dem Unglücklichen zu entkommen und in sein Haus zu flüchten. Aber auch da-

hin folgte ihm die wüthende Masse nach, die ihn zu ermorden drohte, so daß er nur durch die Flucht in ein benachbartes Haus sein Leben retten konnte. Das Haus des Maires aber wurde ganz geplündert und verwüstet. Meubeln, Hausgeräth, Silberwerk, Geld, Getreide ꝛc. wurden zerbrochen oder gestohlen. Nur der Dazwischenkunft einiger guten Bürger des Orts und der benachbarten Gemeinde Chateauneuf, die sich bewaffneten, verdankt man es, daß die Ruhe gegen 7 Uhr Abends wieder hergestellt war. Die Justiz ist bereits damit beschäftigt, die Ruhestörer zur Rechenschaft zu ziehen, und 11 davon sind schon verhaftet.

Spanien.

Madrid, 11. April. In der Sitzung vom 10ten d. M. gab der Conseils-Präsident, Perez de Castro, im Senate wie in der Deputirten-Kammer die Erklärung ab, daß das gegenwärtige Kabinet vollständig das Programm annehme, welches in der Thron-Rede enthalten sei. Die Regierung glaube alle Theile dieses Programms ausführen zu können, rechne aber bei diesem Bemühen auf den Beistand der beiden Zweige der gesetzgebenden Gewalt. Der Minister des Innern betrat nach ihm die Rednerbühne der Deputirten-Kammer und sagte: die Gesetz-Entwürfe in Betreff der Municipalitäten, der Provinzial-Deputationen u. s. w. werden von dem neuen Kabinet wieder aufgenommen werden. Denn wie sehr es auch nöthig sei, den Bürgern die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten in der größten Ausdehnung zu überlassen, so ist es nicht minder unumgänglich nothwendig, daß die Regierung stets eine Oberaufsicht und einen schützenden Einfluß auf die Munizipalitäten ausübe. Uebrigens hat man seit der Bekanntmachung der Constitution das Bedürfniß erkannt, die Verwaltungs-Gesetze mit dem Grund-Vertrage in Einklang zu bringen. — Eine Anklage der Provinzial-Deputation gegen Herrn Calderan Collantes als Minister und gegen den politischen Chef der Provinz wurde der Kommission übergeben. Dann ging man über zur Diskussion über ein Amendement des Herrn Samso zu dem Gesetze über die Munizipalitäten. — Das neue Kabinet dürfte noch einige Veränderungen erleiden, aber das System wird dasselbe bleiben. Die Mehrzahl der Kammer wird es unterstützen, so lange es Gesetze beabsichtigt, welche den Zweck haben, die öffentliche Ordnung zu befestigen und den constitutionellen Thron zu stützen. Die Verhandlungen über das Gesetz in Betreff der Municipalitäten dürfte 4 bis 5 Tage dauern. Der Kammer-Präsident, welcher weiß, daß die Exaltirten ihre Sache fast ganz verloren haben, wenn dieses Gesetz durchgeht, hat nichts versäumt, um die Ruhe und Erhaltung der Ordnung im parlamentarischen Bereiche sicher zu stellen. Die Posten sind verdoppelt. Die Exaltirten haben sich dagegen durch außerparlamentarische Mittel bereits bemüht, den öffentlichen Geist zu bearbeiten, indem sie den Erfolg des Gesetz-Entwurfes wegen der Umgestaltung der Munizipalitäten fürchten. Sie haben eine Anzahl dieser Körperschaften veranlaßt, Protestationen und Insinuationen an den General Espartero gelangen zu lassen, um eine neue Auflösung der Cortes herbeizuführen. (F. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 6. April. Vorgestern wurde der 21ste Geburtstag der Königin mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Kronprinz das Großkreuz des Portugiesischen Ordens, und der zweite Sohn der Königin, der Herzog von Porto, den altherkömmlichen Titel eines Ober-Connetable's des Königreichs. An demselben Tage publizirte die Regierungs-Zeitung eine Amnestie für die Miguelistischen Guerilla's. — Die Wahlen in Lissabon sind noch nicht beendigt, doch stellt sich bis jetzt ihr Ergebniß entschieden günstig für die Minister oder für die Partei der richtigen Mitte.

Schweiz.

Wallis, 10. April. Sämmtliche Gemeinden von Oberwallis haben nunmehr die Verfassung vom 3. August angenommen und sich somit dem Unterwallis angeschlossen, wiewohl hier und da geäußert wird, daß sie nur der Gewalt der Umstände nachgäben und nicht aus freien Stücken so handelten. Herr von Meyenburg, Kommissarius des Vororts, hat seinen Aufenthalt in Vevey genommen, um von dort aus Alles, was in Wallis vorfällt, um so rascher nach Zürich berichten zu können.

Italien.

Rom, 9. April. Vorgestern hat der Belgische Gesandte, Graf von Oultremont, beim Papst seine Abschieds-Audienz gehabt, indem er sich von hier auf einige Zeit entfernen wird. Unverbürgte Gerüchte sagen, dieser Urlaub laute auf unbestimmte Zeit, und der Graf werde wahrscheinlich ein Portefeuille zu Brüssel annehmen. Die Gräfin Henriette, Schwester des Grafen von Oultremont, befindet sich fortwährend hier; sie scheint Rom nicht so bald vergessen zu wollen. — Aus Ancona wird berichtet, daß während die Engländer bei dem kürzlich gemeldeten Vorfall durch Anerkennung der Bestrafung eines ihrer Matrosen sich den Landes-Gesetzen fügten, nunmehr der Französische Konsul daselbst die Wegnahme von Contrebande (mehrere Schweine) und die Verhaftung einiger Französischen Matrosen, die mit dem Corpus delicti von den Zollwächtern eingefangen wurden, zu einer Staats-Angelegenheit machen wolle, und von der Päpstlichen Behörde Genugthuung für die der Französischen Flagge zugefügte Beleidigung verlange. (A. A. Z.)

Rom, 9. April. Ich eile, Ihnen vor Abgang der Post zu melden, daß sich in diesem Augenblick das Gerücht verbreitet, der König von Neapel habe nachgegeben, und das Schwefel-Monopol abgeschafft. Gleichwohl bestätigt es sich, daß der Fürst von Cassaro verhaftet und unter Gendarmen-Begleitung nach Foggia abgeführt worden. Man begreift in der That schwer den Zusammenhang dieser Maßregel mit der Aufhebung des Monopols, welches letztere der Minister des Innern, Sanct Angelo, bewilligt hatte, während Cassaro, als Sicilianer und als Mann von Einsicht und Billigkeitsgefühl, immer ein entschiedener Gegner desselben war. (Pr. St.-Z.)

Ein Schreiben aus Neapel vom 5. April, das im Sud de Marseille mitgetheilt ist, enthält die Bemerkung, daß die Schritte, welche der Englische Gesandte gethan habe, während das Wappen seiner Königin noch seine Wohnung schütze, dem Königreiche beider Sicilien schädlicher gewesen sind, als die Wegnahme eines Forts oder einiger Schiffe dies hätte sein können. Die Ausfuhr stockt gänzlich, und fremde Waaren sind schon sämmtlich theurer geworden.

Afrika.

Paris, 17. April. (Monit.) Telegraph. Depesche. Toulon, 16. April: Algier, 13. April. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Herzöge von Orleans und Aumale sind diesen Morgen um 4 Uhr eingetroffen.

Amerika

New-York, 1. April. Der Grenzstreit mit England hat zu einer ferneren Korrespondenz zwischen Herrn Forsyth, dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten der Union, und Herrn Fox, dem Britischen Gesandten in Washington, geführt, welche am 26sten v. M. dem Kongresse vorgelegt worden ist. Der Depeschen sind drei. Die erste, eine von Herrn Fox am 13. März übergebene Note, enthält einen im Auftrage der Britischen Regierung selbst ausgesprochenen förmlichen Protest gegen die, aller Vorstellungen ungeachtet, fortwährenden Uebergriffe und Aggressiv-Handlungen von Seiten der Behörden von Maine. Es wird verlangt, daß dieselben sich, der im Jahre 1838 abgeschlossenen Uebereinkunft gemäß, auf Besetzung des Thales von St. John beschränken und das Thal von Aroostook unbesetzt lassen sollten. Herr Fox fügt hinzu: so lange dies nicht geschehen sei, finde sich die Britische Regierung genöthigt, bei ihren militärischen Vorsichts-Maßregeln zu verharren, und mache die Vereinigten Staaten dafür verantwortlich, wenn in Folge derselben Kollisionen zwischen den Britischen Truppen und denen von Maine stattfinden sollten. In seiner vom 25. März datirten Antwort auf diese Note wiederholt Herr Forsyth seine früheren Behauptungen, daß Herr Fox sich mit Unrecht über Aggressiv-Handlungen der Behörden von Maine beklage, und sucht aus den Bestimmungen sowohl der zwischen ihm und Herrn Fox am 27. Februar 1838, als aus der am 23. und 25. März desselben Jahres unter Vermittelung des Generals Scott zwischen den Gouverneuren von Maine und Neu-Braunschweig abgeschlossenen Uebereinkunft nachzuweisen, daß die von dem Gouverneur von Maine angeordneten Verfügungen auf dem bestrittenen Gebiet keinesweges den Bestimmungen jener Uebereinkünfte, welche im Wesentlichen die Aufrechthaltung des Status quo vorschrieben, zuwider seien; dagegen sucht er darzuthun, daß die von Britischer Seite getroffenen Vorkehrungen, und zwar besonders in so weit sie die Sicherung einer Militairstraße nach Kanada betreffen, jene Uebereinkünfte direkt verletzt hätten. — Herr Fox zeigt darauf in einer kurzen Note am 26. März an, daß er von der ihm gewordenen Mittheilung seiner Regierung Bericht erstatten werde und sich vorläufig aller Erörterung enthalten wolle. — Die Grenzfrage beschäftigt nun hier alle Gemüther und man scheint ziemlich allgemein der Ansicht zu sein, daß, wenn auch nicht Krieg, doch vielfache Kollisionen und Ungelegenheiten aus der jetzigen Lage der Dinge entstehen können. In Maine selbst ist man indeß, wie es scheint, wirklich sehr geneigt zur Einnahme einer kriegerischen Stellung; unter Anderem hat der Senat dieses Staates am 18. März eine Reihe von Resolutionen angenommen, die dem Kongresse mitgetheilt werden sollen, und von denen eine erklärt, daß das streitige Grenzgebiet militärisch besetzt werden müsse, wenn England nicht noch während der Dauer des jetzigen Kongresses geeignete Vorschläge zur Regulirung der Angelegenheit vorlege oder die Vorschläge der Vereinigten Staaten annehme. Was die Britischen Behörden betrifft, so wird in hiesigen Blättern behauptet, man habe durch aufgefangene Briefe erfahren, daß die Indianer an der Grenze von Kanada von ihnen aufgeboten worden seien; aus späteren Berichten ergiebt sich jedoch, daß die Indianer nur aufgefordert worden sind, die ihnen alljährlich gespendeten Geschenke abholen zu lassen. Indeß wird aus Kanada gemeldet, daß eine große Anzahl Truppen in Montreal und andern Centralpunkten der Kolonie konzentrirt und 3000 Mann auf 5 Jahre, gegen ein Handgeld von 40 Dollars, ausgehoben werden sollen.

Ueber New-Orleans hat man Nachrichten aus Texas bis zum 7. März erhalten. Sie melden unter Anderem, daß ein Theil von Tamaulipas und Coichuela sich empört und unter dem Titel „Republik von Rio Grande" für unabhängig von Mexiko erklärt hat. Dies Unternehmen ging von der Föderalisten-Partei aus. Ein Advokat, Namens Jesus de Cordenas, ist zum Präsidenten der Regierung gewählt und Canales, der also nicht erschossen worden, zum Befehlshaber der Truppen ernannt worden. Die neue Regierung erwartet Einwanderer aus Texas und den Vereinigten Staaten. Die Unabhängigkeits-Erklärung wurde in Laredo proklamirt, und es heißt, daß das revolutionirte Gebiet 1 Million Seelen in sich fasse. Uebrigens hat die Mexikanische Regierung bereits Truppen gegen die neue Republik beordert, und der Chef derselben, General Arista, erklärt aus seinem Hauptquartier zu Caderita am 14. Februar, daß er am 20sten desselben Monats mit 2000 Mann und einem bedeutenden Artillerie-Park nach Rio Grande aufbrechen wolle. Anderen Nachrichten zufolge, sollen 800 Mann seiner Truppen bereits von den Kamantsche-Indianern überfallen und zum vierten Theil vernichtet worden sein.

Lokales und Provinzielles.

— Breslau, 23. April. Kaum ein Montag verfließt, wo in der statistischen Uebersicht der in nächstvergangener Woche eingetretenen Sterbefälle nicht wenigstens ein Opfer des Trunkes aufgeführt würde, das am Zitterwahnsinn, oder wie es die Behörde jetzt mit Recht unumwunden heraussheben läßt, am Säuferwahnsinn dahingerafft worden. Eine Erscheinung, welche den Menschenfreund ebenso tief betrüben als empören und mit dem gerechtesten Hasse gegen die unseligen Schankstätten erfüllen muß, wo besonders der gemeine Mann sein meist sauer erworbenes Wochenlohn gegen das giftige Labsal einiger Stunden umzutauschen verleitet und verwöhnt wird. Aber auch Handwerker und Gewerbetreibende scheinen dem Laster des Trunkes gegenwärtig mehr als je zu fröhnen und seiner entnervenden und entsittlichenden Macht immer häufiger unrettbar zu verfallen. Man nehme sich nur die Mühe, dem ersten Grunde des Elends, vieler Einzelnen sowohl als ganzer Familien, die noch vor nicht gar langer Zeit friedlich, unverschuldet und selbst in einer gewissen Wohlhabenheit lebten, näher nachzuforschen; man frage glaubwürdige Personen, welche ihr Berufsweg an Sonn- und Festtagen oder an dem sogenannten blauen Montage noch spät in die Nähe der besuchteren Herbergen und Vergnügungsörter zweiter und dritter Klasse oder durch weniger belebte, aber an Bier- und Branntweinhäusern nicht minder reiche Gegenden der Stadt und der Vorstädte führt, — und man wird dort Aufschlüsse, hier Schilderungen vernehmen können, welche die polizeilichen Rapports bis zum Entsetzen und Abscheu zu vervollständigen im Stande sein würden. Es soll hier nicht verschwiegen werden daß der ungewöhnliche, noch immer steigende Zufluß von Arbeitern, welche aus allen Gegenden Deutschlands besonders durch die zahlreichen Neubauten hieselbst zusammen geführt werden, manche der jetzt unverhältnißmäßig öfter vorkommenden Unregelmäßigkeiten erklären und keineswegs ohne Einfluß auf die sichtlich wachsende Hinneigung zu Trinkgelagen u. dgl. geblieben sein mag. Aber wenn dem so wäre, erschiene es dann nicht doppelt bedauernswerth, daß der hier so lange unläugbar herrschende Geist besserer Ordnung, größerer Mäßigkeit und anständigerer Sitte, statt das Uebergewicht siegreich zu behaupten, sich so leicht hätte zurückdrängen, überwältigen und auf eine verwerfliche Bahn locken und hinreißen lassen? Jedenfalls muß das auch scheinbar geringfügigste Mittel, welches dem angehenden Trinker das schauerliche und nur zu gewisse Ziel derselben recht warnend veranschaulichen hilft, von allen Bessergesinnten willkommen geheißen werden. Aus diesem Gesichtspunkte vorzüglich sei hiermit auf eine Reihe von sechs jüngst zu Bristol erschienenen Kupferstichen hingewiesen, welche unter dem Titel: **Progress of Intemperance** (Verlauf der Völlerei) die stufenweise Demoralisation und das traurige Ende des Trunkenboldes vergegenwärtigen. Vielleicht, daß sich ein Lithograph angeregt findet, diese auch künstlerisch vollendeten Blätter des Esq. E. W. Rippingille durch den Steindruck zu vervielfältigen und ihrer wünschenswerthen Verbreitung mittelst eines billigen Preises möglichst Vorschub zu leisten. Es wäre ein verdienstliches und segenverheißendes Werk. Nichts wirkt oft, wie man zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, zumal auf gemeinere Naturen, so tief und nachhaltig, als die bildliche Vergegenwärtigung eines drastischen, erschütternden Momentes,

Manche erschraken schon vor einem Bilde, bei dessen Beschreibung sie gelacht, über dessen Gegenstand sie in der Wirklichkeit gespottet oder theilnahmlos hinweg gesehen haben würden. Ist es nöthig, an den unbeschreiblichen Eindruck zu erinnern, welchen Hogarths allverbreitete Sittengemälde von ihrem Erscheinen bis heute zurückzulassen verstanden, vor allem seine fürchterlich wahren Scenen aus dem Lebenslaufe eines Liederlichen und eines öffentlichen Mädchens? Als zu Chiswik, dem gewöhnlichen Sommeraufenthalte des berühmten britti schen Malers, demselben ein würdiges Denkmal errichtet wurde, konnte sein unsterblicher Freund Garrik diesem mit Recht die Inschrift einverleiben: Lebe wohl, großer Maler der Menschheit! Du erreichtest den edelsten Zweck der Kunst, deine geschilderten Sittenlehren ergötzen den Verstand und bessern durch das Auge das Herz! Selten aber dürfte es in Breslau so leicht geworden sein, die obenerwähnten Kupferstiche, (Scenen aus dem Leben eines Trunkenboldes), oder eine lithographirte Suite nach denselben zu allgemeinster wirksamer Kenntniß des Publikums zu bringen, als jetzt, wo in Folge der unermüdeten Aufmerksamkeit, und Abwechselung, womit die Kunsthändler HH. Karsch, Cranz und Oliviero vor und hinter ihren Ladenfenstern und Glasschränken für Jeden Etwas ausstellen, neugierige Beschauer aus allen Ständen sich allstündlich vor diesen Gallerien unter freiem Himmel zu versammeln und zu drängen pflegen. Die besondere Aufmerksamkeit zu fesseln, würde überdieß bei der allgemeinen Verständlichkeit und dem Interesse des Gegenstandes den empfohlenen Blättern ebenso gewiß gelingen, als sich bei der gegenwärtig herrschenden Vorliebe für das „Genre" auf den Absatz derselben mi ztiemlcher Sicherheit schließen lassen möchte.

— Herr **Albrecht**, bisher Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters, hat ein vortheilhaftes Engagement als Kapellmeister bei dem in **Warschau** neu etablirten Wintergarten abgeschlossen. Er hat sich zu dem Zwecke eine kleine Kapelle aus hiesigen Musikern, besonders für Compositionen in Strauß'scher Manier herangebildet, welche ihn nun nach jenem Orte begleiteten. Auf der Reise nach Warschau hat dieses Orchester in Polen bereits 2 Konzerte gegeben, welche daselbst mit vielem Beifall gehört worden sind.

Breslau, 24. April. Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in der, Mehlgasse Nr. 17, belegenen Besitzung des Erbsaß Bober, welche erst vor 2 Jahren abgebrannt war, abermals Feuer aus. Das Feuer zeigte sich zuerst in einem kleinen Seitengebäude, von wo es aber bald auch das anstoßende Vordergebäude erreichte. Beide Häuser waren mit Dornschen Dächern bedeckt, deren Einsturz bald erfolgte. Hierdurch wurde das Feuer ungehindert der Einwirkung der Spritzen freigegeben, durch welche es nach Verlauf von kaum einer Stunde überwältiget wurde. Während man der Meinung war, daß alle Hausbewohner sich glücklich gerettet hätten und nur einer derselben wegen erhaltener starker Brandwunden hatte nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden müssen, fand sich bei Abräumung der Feuerstätte die zum Theil verbrannte Leiche eines Knabens vor, in dem endlich der 12 Jahre alte Sohn eines Bäckergesellen erkannt wurde, der früher in diesem Hause gewohnt hatte, sich aber jetzt, ohne sich um seinen Knaben zu bekümmern, auswärts aufhalten soll. Es ermittelte sich, daß dieses unglückliche Kind gestern zu seinem ehemaligen Schlafwirth gekommen war und ihn gebeten hatte, ihm wenigstens für diese Nacht ein Obdach in der Bodenkammer, in welcher er sonst geschlafen, zu vergönnen. In dem Schreck und in der Verwirrung, welche die Begleiter eines Feuerunglücks zu sein pflegen, ist dieser Bitte nicht gedacht und mithin auch dieses unglückliche Kind nicht vermißt worden. Es scheint, daß es einen schnellen Erstickungstod gestorben ist, da auch kein Hülferuf von ihm vernommen worden ist.

Bücherschau.

Irenikon, oder: Briefe zur Förderung des Friedens und der Eintracht zwischen Kirche und Staat. Herausgegeben von **Dr. Jos. Ign. Ritter**, Dom-Capitular und Professor der Theologie an der Universität Breslau.

In 13 Briefen an seinen lieben Arnold sucht der Herr Verfasser in einer gefälligen Sprache nachzuweisen, wie leicht es wäre, den Frieden zwischen Kirche und Staat wiederherzustellen. — Die Absicht ist, das wird ihm jeder Friedliebende unbedenklich zugestehen, eine äußerst löbliche und ehrenwerthe, und hätte er nur irgend wie es vermocht, sich über die Parteien zu stellen und mit ruhiger Unbefangenheit zu urtheilen, so würde er dem Schicksal des Aeoliden, das ihn getroffen hat, sicherlich entgangen sein. — Im ersten Briefe vindizirt er zwar einen unparteiischen Standpunkt, indem er dem Leser den Schild mit dem Motto vorhält: „Iliacos intra etc.", verläßt ihn aber augenblicklich wieder, indem er die römische Kirche als durchweg vom Staate gekränkt und beeinträchtigt darstellt. — Im zweiten Briefe vertheidigt er das unselige Dogma von der alleinseligmachenden Kraft der römischen Kirche, hat nichts dagegen, daß die evangelische Kirche dieselbe Kraft ebenfalls für sich allein in Anspruch nehme, und behauptet, daß es einem christlichen Staat, der es ja nur mit dem Heile dieser und nicht mit dem jener Welt zu thun habe, gar nicht afficire, ob jemand selig werde, oder nicht. — Im dritten Briefe spricht er von dem Verfahren gegen die beiden Prälaten, erinnert an die Fabel: „das Schaaf und der Wolf an einem Bache", an die Willkührlichkeit in der Türkei, erboßt sich über die Staatsmänner, welche der erniedrigenden Meinung huldigen: der Mensch finde im christl. Staate seine vollkommene Bestimmung, — muthet dem Staate zu, der röm. Kirche, ihr der Verwahrerin und Spenderin des Friedens, zuerst die Hand zur Versöhnung zu bieten, und bezeichnet die Idee, nach der der Staat als die höchste Aufgabe des Menschen und der Menschheit erklärt wird, als die Grundidee, aus welcher die Revolutionen hervorgehen. — Im vierten Briefe giebt er eine Predigt-Disposition von Dräseke zum Besten, in welcher dieser würdige Geistliche die Behauptung aufstellt, daß die Kirche über dem Staate stehe; läßt aber die Declamationen gegen das mittelalterliche Rom, durch welche, beiläufig gesagt, die Sache erst ins rechte Licht gesetzt wird, naiverweise weg, und findet in der Berufung dieses Mannes zum Bischofe nach Magdeburg eine Widerlegung der Meinung, als ob der König von Preußen damit umgehe, irgend eine Confession zu untergraben. — Im fünften Briefe nimmt er das Pfaffenregiment in Schutz, giebt dem Staate Rathschläge in Betreff der gemischten Ehen, und versichert, daß die katholische Kirche nichts dagegen einwenden werde, wenn die evangelische in dieser Angelegenheit eben so unduldsam als die römische verführe. — Im sechsten Briefe beklagt er die Unglücklichen, welche in einer gemischten Ehe leben und citirt einen Beschluß des Concils zu Illiberis in Spanien, der Diejenigen, welche ihre Töchter Andersgläubigen zur Ehe geben würden, mit der einjährigen Entziehung der heiligen Communion bedroht. — Im siebenten Briefe belehrt er den Staat über die Art und Weise, wie die Rechtsidee zu realisiren sei, und ist überzeugt, wovon auch Ref. überzeugt ist, daß in Deutschland ein Dämon sein Wesen treibe, der die Menschen anrege, sich um des Himmelreichs willen zu hassen und wechselseitig zu quälen. — Im achten Briefe äußert er sich über die Praxis der katholischen Kirche bei gemischten Ehen, legt das Ueberhandnehmen derselben der Saumseligkeit der Bischöfe und Ordinariate zur Last und spricht das Anathema über jeden Bischof aus, der sich für die sogenannte mildere Praxis entscheiden sollte. — Im neunten Briefe spricht er dem Staate das Recht ab, Einsicht und Controlle in den Verkehr seiner Unterthanen mit dem heil. Stuhle zu verlangen; nennt es türkische Unwissenheit, wenn der Sultan gegen den heil. Stuhl Vorsichtsmaßregeln darum ergreifen wollte, weil er ihm einmal gefährlich gewesen, und schilt Diejenigen Ignoranten, welche diesen Stuhl heute noch den Fürsten als gefährlich schildern. — Im zehnten Briefe entschuldigt er sich, daß er aus der Ordnung der Materie herausgekommen sei, billigt den Vorschlag seines lieben A., daß die protestantischen Fürsten in Rom einen katholischen Geschäftsführer halten möchten, zweifelt nicht daran, daß ein festangestellter päpstlicher Nuntius in Berlin den kirchlichen Wirren vorgebeugt haben würde, erwähnt ganz am rechten Orte des Investitur-Streits und hält dafür, daß die Fürsten jetzt, wo die Bischöfe keine Vasallen, sondern nur Hirten der Kirche wären, keinen Grund mehr hätten, sich um die Besetzung der bischöflichen Stühle zu bekümmern. — Im elften Briefe ermuntert er die Kapitel, sich ihr freies Wahlrecht nicht verkümmern zu lassen, und beklagt es, daß der heilige Stuhl selbst den Grund zur Einmischung und Bevormundung der Bischofswahl von Seiten der Fürsten gelegt habe, indem er den katholischen Fürsten die Ernennung zu den Prälaturen zugestand. — Im zwölften Briefe spricht er von den Erfordernissen zum Bischof-Amte und rühmt den seligen Kaiser Franz, daß er es verstanden habe, recht würdige und gelehrte Bischöfe und Erzbischöfe zu ernennen, welche doch selbst das Wort Gottes predigen, katechisiren, examiniren, die heil. Sacramente administriren **gekonnt** und es auch wirklich **gethan** hätten, begreift es nicht, wie jemand nur den Muth haben könne, einen Bischofstab anzunehmen, der ihn nicht zu führen gelernt habe, und ruft der Regierung in Bezug auf die Bischofswahlen bie Worte Christi zu: „Martha, Martha, was machst du dir so viel zu schaffen." — Im dreizehnten Briefe berichtet er, daß die Kirche im christlichen Alterthum sich um die Wissenschaften gar nicht bekümmert habe, läßt sich tadelnd über das Unterrichtswesen im preußischen Staate aus, und behält sich vor, seine Ansichten über das Erziehungswesen und die Betheiligung des Staates und der Kirche dabei, nebst seinen **piis desideriis** ausführlicher in einer eignen Abhandlung, so wie auch über einige andere controverse Gegenstände mitzutheilen.

Der Verleger des auf gutem Papier gedruckten Buches ist „**Mittler**" in Leipzig; — der Verfasser, Hr. Dom-Capitular und Professor **Dr. Jos. Ign. Ritter**, ist — — — **kein Mittler**. . — .

Wohlthätiges.

Ertrag der Armenkollekte am Karfreitage (den 17. April).

		rtl.	sgr.	pf.		gegen die vorjährige Kollekte.*) rtl.	sgr.	pf
I. Evangelische Kirchen.								
1)	Pfarrkirche z. h. Elisabeth	76	19	8	+	8	6	8
2)	" " " Maria Magd.	43	12	7	+	9	14	7
3)	" " " Bernhard	20	19	"	—	1	26	"
4)	" " E. T. Jungfr.	15	15	"	+	1	28	"
5)	Hofkirche	80	2	3	+	21	23	3
6)	Filialkirche z. h. Barbara	3	29	"	+	"	24	6
7)	" " " Christof	2	"	"	+	"	6	"
8)	" " " Salvator	7	"	"	—	9	17	"
9)	Kapellkirche z. h. Dreieinigkeit	6	22	6	+	1	14	6
10)	" im Armenhause	4	27	7	+	"	20	9
		260	27	7	+	33	5	3
II. Katholische Kirchen.								
1)	Kathedrale z. h. Joh. d. Tfr.	28	4	5	+	11	27	7
2)	Pfarrkirche z. h. Kreuz	8	22	5	+	3	21	2
3)	" z. u. l. Fr. a. d. Sande	11	28	1	+	4	19	3
4)	" z. h. Adalbert	13	18	1	+	"	28	1
5)	" " " Dorothea	15	19	10	+	3	11	2
6)	" " " Matthias	18	23	10	—	1	15	2
7)	" " " Mauritius	5	2	"	+	"	27	1
8)	" " " Michael	4	3	4	+	1	25	2
9) 10)	" " " Nikolaus } " " " Leichnam }	4	24	1	+	2	19	3
11)	" " " Vincentius	12	7	6	—	1	7	3
12)	Klosterkirche z. h. Dreieinigkeit	"	"	"	=	"	"	"
13)	" " " Anton	9	1	9	+	1	22	1
14)	" " " Clara	"	"	"	=	"	"	"
		132	5	4	+	28	27	7
	im Ganzen	393	2	11	+	62	2	10

*) Vergl. Bresl. Z. 1839. S. 496.

Mannichfaltiges.

— **Freiligrath** macht folgende Anzeige: „Das **Comité für Rolandseck** hat es gewagt, Ihre Königliche Hoheit, die Frau **Prinzessin Wilhelm von Preußen** unterthänigst zu bitten, den Gefühlen seiner Anhänglichkeit und Liebe durch den Neubau der Ruine aus dem Fond eingangener Gaben Ausdruck verleihen zu dürfen. Das Comité ist hierauf durch das nachstehende huldvolle **Schreiben** Ihrer Königlichen Hoheit beglückt worden: „Ich erkenne mit Vergnügen und verbindlichem Danke in dem Mir von den Mitgliedern des Comité für Rolandseck mittelst Schreibens vom 15. v. M. gütigst gemachten Antrage, den eingestürzten Boden auf dem Mir zugehörigen Grund und Boden herzustellen, einen schätzbaren Beweis Ihres Andenkens und Ihrer gütigen Gesinnungen für Mich; deshalb nehme Ich denselben auch freudig an, und können Sie Sich überzeugt halten Meiner fortwährenden herzlichsten Theilnahme an Ihrem Wohlergehen. — Berlin, den 4. April 1840. — **Marianne**, Prinzeß Wilhelm von Preußen." — Es wird also die Restauration des eingestürzten Bogens, durch die ausgezeichnete Huld Ihrer Königlichen Hoheit aus den Mitteln des spendenden Rheinlandes bestritten, und in möglichst kurzer Zeit der Anfang damit gemacht werden." — Gleichzeitig bemerkt Freiligrath, daß er in wenigen Wochen, unter dem Titel: Rolands-Album, eine kleine Sammlung der besten poetischen Bearbeitungen der Rolandssage werde erscheinen lassen (Köln, bei M. DuMont-Schauberg), deren Widmung die Frau Prinzessin Wilhelm, Königl. Hoheit gnädigst anzunehmen geruht haben. Das Honorar ist zum Besten der Ruine bestimmt.

— Vor wenigen Tagen hat die **Stuttgarter** Polizei eine **Muckergesellschaft** inmitten der Stadt aufgehoben, welche unter religiösem Deckmantel scheußliche Orgien gefeiert haben soll. Auch eine Somnambule war dabei.

— Der „**Kanonenschlag**", womit dem „Senator" Meyer in **Hannover** die Fenster seiner Wohnung zerbrochen worden sind, erscheint in Pariser Blättern als „eine Kanone" mit brennender Lunte, „eine Höllenmaschine," die man vor dem Haus eines „Mitgliedes der ersten Kammer," des Brauers Meyer, aufgestellt hatte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 97 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. April 1840.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Das Nachtlager in Granada." Oper in 2 Akten von C. Kreuzer.

Sonntag: „Hamlet, Prinz von Dänemark." Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Hamlet, Hr. Emil Devrient, Kgl. Sächsischer Hofschauspieler, als fünfte Gastrolle.

Montag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Berichtigung.

Fräulein Görlich, welche die Partie des Gabriel und der Eva in der Schöpfung so brav gesungen, ist eine Schülerin des Herrn Musiklehrer Nentwig. Dahin ist der in Nr. 93 der Schlesischen Zeitung mit „Musik" überschriebene Artikel zu berichtigen.

A. I. V. 5½ R. u. T. △ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Mathilde mit dem Königl. Domainen-Pächter Herrn Ludwig Petrillo, beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Grafenort bei Glatz, den 20. April 1840.

Verw. A. Lier, geb. Kunze.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Münsterberg, den 21. April 1840.

Heinrich Thilo, Kgl. Kreis-Sekretär.
Bertha Thilo, geb. Weßnig.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 22. April. a. c. vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter Johanna mit dem Doktor der Philosophie Oswald Marbach aus Leipzig, zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Liegnitz, den 23. April 1840.

Scheffler, Major a. D.,
nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Fr. v. Gaisberg, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Schönheyde, den 14. April 1840.

Gustav v. Lekow.

Winter- u. Sommergarten.

Sonntag den 26. April **Konzert, Rutschbahn, erstes Vogelschießen** nach Dresdner Art. **Entreé 5 Sgr.**

Bei der Eröffnung des Sommergartens ist wie früher Kindern bis zu 10 Jahren und Dienstmädchen, die mit ihren Herrschaften kommen, der Eintritt unentgeldlich gestattet; ich ersuche jedoch jeden der geehrten Besuchenden, ihre kleine Familie dahin zu instruiren, daß das Betreten der Rasenplätze und Abpflücken der Gewächse nicht genehmigt werden kann.

Hunde mitzubringen ist nicht erlaubt.

Kroll.

Güter-Verkauf.

Mehre schön und sich gut rentirende Rittergüter bei Breslau und in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens, sowie einige bedeutende Forstgüter im Grossherzogthum Posen sind zu verkaufen durch das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Str. Nr. 84. erste Etage.

NB. Auch mehre Freigüter von 4 bis 12000 Rthlr. sind zum Kauf nachzuweisen.

Sonntag und Montag findet bei günstiger Witterung ein grosses Concert im Bauche des Wallfisches statt, wozu ergebenst einladet:

J. Lesire.

☞ Lucae, Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten oder vollkommene Chronica, 2 B. 4. 1688, 2½ Rtlr. Weigelt, geographische naturhistorische u. technologische Beschreibung von Schlesien, in 10 Bdn., 1⅓ Rtlr. Tiede, die merkwürdigsten Jahrestage Schlesiens, in 4 Bdn., m. K., 1⅓ Rtlr. Schlesischer Stadt- und Landbote, 2 Bde., Hlbfzbd., 1833 u. 1834, m. 50 K., statt 4⅓ f. 1⅓ Rtlr. Martiny, Handbuch für Reisende ins Riesengebirge 20 Sgr. Klimms unterirdische Reisen 7½ Sgr. Nitsch Beschreibung des Zustandes der Römer, nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation, 2 Bde., 25 Sgr. Geistlicher Liederschatz mit 2020 Liedern für Kirche, Schule u. Haus, v. 1832, in Maroquin-Band, ganz neu, 1⅓ Rtlr. Eine Bibel von Burg, mit Goldschnitt, 25 Sgr. Steins Weltgeschichte 10 Sgr. Schul-Atlas über alle Theile der Erde, nach Stieler, mit 26 Karten, 1 Rthlr. 46 Stück neuester Schlesischer Kreiskarten von Wiesner, in Futteral, statt 11½ Rtlr. f. 6 Rtlr., beim Antiquar **Friedländer**, Reusche Str. Nr. 38.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher ꝛc.,

vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**

Album Litéraire offert aux jeunes gens par S. Fraenkel. Deuxième Feuilleton. 12. br. 7½ Sgr.

Aschenbrenner, Ueber die Herstellung einer allgemeinen christlichen Kirche und ihre Organisirung in Ansehung der Glaubenslehre, des Cultus und der Kirchenverfassung. Ein Versuch zur Beendigung der kirchlichen Wirren der Katholiken und Protestanten. gr. 8. 1 Rtl. 22½ Sgr.

Bayard, Paul et Jean. Vaudeville en deux actes. 8. br. 7½ Sgr.

Bayard et ***, L'octogénaire ou Adèle de Senanges. Comédie-Vaudeville en un acte. 8. br. 5 Sgr.

Beuch-Apparat, der englische, für Bleich- und Wasch-Anstalten, durch F. Breunlein in Stuttgart wesentlich verbessert. 8. broch. 7½ Sgr.

Bleichrodt, W. G., der wohlfeilste und holzersparendste **Kochheerd** und **Bratofen** für große und kleine Haushaltungen. Mit 1 Planotafel. Fol. 15 Sgr.

Blum, Dr. **J. R.**, **Lithurgik** oder Mineralien und Felsarten nach ihrer Anwendung in ökonomischer, artistischer und technischer Hinsicht systematisch abgehandelt. Mit 53 in den Text eingedruckten Figuren und 3 Stahlstichen. 8. broch. 2 Rtl.

Bruhn, H., Steinkohlenbüchlein oder Eigenschaften, Gewinnung, Benutzung ꝛc. der Steinkohle. 8. broch. 15 Sgr.

Bulwer, Richelieu; or the Conspiracy. A play in five acts. 10th. edition. 8. br. 1 Rtl. n.

Celsus, A. C., acht Bücher von der **Arzneikunde**. Aus dem Lateinischen übertragen von B. Ritter. 8. 2 Rthlr. 11¼ Sgr.

Ehrenstein, H. W. v., Freddolinen. Erinnerungen an **Süddeutschland** und **Oberitalien**. 8. broch. 1⅓ Rtl.

Ende, Freiherr von, Praktische Winke für Anfänger in der Aquarell-Landschaftmalerei. 8. broch. 7½ Sgr.

Examinatorium über die Dogmatik der evangelischen Kirche. Nebst eingestreuten Bemerkungen aus der Dogmengeschichte, Hermeneutik, Bibelerklärung, Einleitung in die Bibel, Symbolik und Kirchengeschichte. Ein Hilfsbuch für Prediger und Diejenigen, die sich zum Examen vorbereiten wollen. 8. 1⅔ Rtl.

Fern, A. E., Friedrich der Große, dargestellt nach den besten Quellen. Zur Jubelfeier des Jahres 1840 allen Preußen gewidmet. In 18 Lieferungen mit Lithographien. 8. broch. 1 — 9 Lief. 3 Rtl. netto.

Fleck, J. E., der Arzt für **Wurmkranke** jeden Alters oder die Eingeweidewürmer u. die durch sie erzeugten Krankheitsformen, nebst zweckmäßigem Heilverfahren dagegen. Mit 17 lithogr. Abbild. 8. 1 Rtl.

Franke, Dr. **T.**, die Elemente der Zahlenlehre in System und Beispielen. 1r Th.: die Zahlen-Verbindungen und Zahlen-Veränderungen. 8. broch. 15 Sgr.

Frankel, Dr. **Z.**, die Eidesleistung der Juden in theologischer und historischer Beziehung. 8. br. 26¼ Sgr.

Freese, Dr. **C.**, die pädagogische Bildung der künftigen Gymnasiallehrer. 8. geh. 5 Sgr.

Für Freunde des Obstbaues. Eine Zeitschrift zur Beförderung des Obstbaues in Deutschland. Herausgegeben unter Leitung des Obstbau-Vereines in der Oberlausitz. Ersten Bandes 2s Heft. 8. broch. 11¼ Sgr.

Gesinde-Ordnung, Abriß der, für die preußischen Staaten. Enthaltend die gegenseitigen Pflichten der Herrschaften und der Dienerschaft. 8. geh. 3¾ Sgr.

Grimm, J., Weisthümer. 2ter Theil. Mitherausgegeben von E. Dronke und H. Beyer. 8. 3⅔ Rtl. n.

Günther, Dr. **F. A.**, der homöopathische Thierarzt. 2 Thle. Enthaltend: die Krankheiten des Pferdes, der Rinder, Schafe, Schweine ꝛc. 8. broch. 1½ Rtl.

Günther, Dr., der homöopathische Hausfreund. Ein Hülfsbuch für Hausväter, welche schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nebst einer zweifachen Abhandlung über das Wesen und die Wirkungen der Homöopathie. 8. br. 1⅓ Rtl.

Hartmann, Dr. **C.**, **Handbuch der Metallgießerei** oder vollständige Anweisung in Sand, Lehm, zu formen und mit Eisen, Messing, Bronce, Blei, Zinn, Silber und Gold in diese Formen zu gießen. Nebst Anhang über das Emailliren und Verzinnen gußeiserner Gefäße. Nebst einem Atlas von 33 lithogr. Tafeln. 8. 4½ Rtl.

Heckel, F. E., Sachsen's Polizei. Ein Handbuch für königlich sächsische Polizei-Beamte der unteren Instanz. 8. broch. 1¼ Rtl.

Hessemer, Arabische und Alt-Italienische Bau-Verzierungen. 9s Hft. Fol. 2 Rtl. n.

Heyne, K. T., Ueber die Cumulation des Eidesantrags mit anderen Beweismitteln. 8. broch. 10 Sgr.

Heynhold, G., das natürliche Pflanzensystem. Ein Versuch, die gegenseitigen Verwandschaften der Pflanzen aufzufinden, mit Berücksichtigung der arzneilichen und überhaupt anwendbaren Gewächse nebst einer historischen Einleitung. Dargestellt für angehende Apotheker, Aerzte ꝛc. 8. 1 Rtl.

Hörmann, J., zootomische Darstellung des Pferdes. 1. Theil. Knochen-, Bänder- und Muskellehre. 8. broch. 1 Rthl.

Jäger, Dr. **F.**, die egyptische Augen-Entzündung. 8. broch. 11¼ Sgr.

Kimbel, W., Journal für **Meubelschreiner** und **Tapezierer**. In Stein gravirt von B. Dondorf u. C. Zimmermann. In Lief. von 2 malerisch perspektivischen und 2 beschreibend geometrischen Blättern. 3ter Jahrg. 1—3. Heft, schwarz 1½ Rthl. n., kolorirt 2 Rthl. n.

Koch, J. F. W., die preußischen Universitäten. Eine Sammlung der Verordnungen, welche die Verfassung und Verwaltung dieser Anstalten betreffen. 1ster Band. Die Verfassung der Universitäten im Allgemeinen. 8. 3⅓ Rthl. n. 2ter Band in 2 Abtheil. Von dem Rektor und Senat, den Professuren u. Fakultäten, der akadem. Gerichtsbarkeit, von den Vorlesungen, den Preisaufgaben, den Beamten, den Studirenden. 8. 5⅔ Rthl. n.

Langenbeck, Dr. **C. J. M.**, Nosologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten in Verbindung mit der Beschreibung der chirurgischen Operationen; oder gesammte ausführliche Chirurgie für praktische Aerzte und Wundärzte. 5ter Band 2te Abtheil. (Von den Geschwülsten). 8. 2 Rthl. n.

Lenz, L., das Kunst-Kabinet. Komische Scene. Mit kolorirtem Kostümbilde. 8. broch. 7½ Sgr.

Liebler, P. A., Abriß der Geschichte des Alterthums. 15 Sgr. n.

Linx, the comic novel, or Downing-Street and the days of Victoria. With many illustrations in many styles by the artiste fun society. Nr. 1 u. 2. à 12½ Sgr. n.

Mayer, Dr. **M. S.**, die Lehre von dem Erbrecht nach dem heutigen römischen Rechte. 1ster Theil. 8. 2 Rthl.

Matthäy, C., neustes **Lehr-Modell- und Ornamentenbuch** für Ebenisten, Bau- und Meubelschreiner, Holzschneider u. A. Mit 60 lith. Foliotafeln. Fol. 3⅔ Rtl.

Meinung, die öffentliche, und der Pastor Stephan. Ein Fragment. 8. brosch. 15 Sgr.

Metzger, F., Landwirthschaftliche Pflanzenkunde oder praktische Anleitung zur Kenntniß und zum Anbau der für Oekonomie und Handel wichtigen Gewächse. 8. brosch. 1ste und 2te Lief. 22½ Sgr.

Mélesville et Duveyrie. Maurice, Comédie-Vaudeville en deux actes. 8. geh. 10 Sgr.

Meyer's Universum, ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände. 7ter Band, 1ste bis 3te Lieferung. geh. à Lief. 7 Sgr. n.

Nädelin, Methodische Anleitung zum Schön- und Schnellschreiben nach Carstairs'schen Grundsätzen. Quer 8. brosch. 1⅙ Rthlr.

Neander, Dr. **A.**, **Kleine Gelegenheitsschriften**, praktisch-christlichen, vornehmlich exegetischen und historischen Inhaltes. 3te vermehrte Aufl. 8. Brosch. 1¼ Rtlr.

Niccolini, G. B., Rosmonda D'Inghilterra. Tragedia in cinque atti. 8. broch. 7½ Sgr. n.

Racine, J., Athalie, Tragédie en cinq actes. 8. 7½ Sgr.

Rheinsagen und Lieder. Mit schönen Stahlstichen verziert. Eine Sammlung Romanzen, Balladen, Lieder u. Volksmelodien aus deutschen Dichtern und dem Munde des Volks. In Musik gesetzt mit Pianoforto-Begleitung von den vorzüglichsten Gesangs-Componisten. 1 — 5 Heft. 3⅓ Rthlr. n.

Saal, C. Th., die letzte Stunde, oder: der Tod von allen Seiten betrachtet. Beruhigungen für Alle, welche sich der Auflösung nahe fühlen und für Die, welche an den Gräbern ihrer Lieben weinen. 8vo. 20 Sgr.

Sagen und Lieder, rheinische, mit Begleitung der Guitarre. 1s und 2s Heft. 20 Sgr. n.

Schläger, F. G., Beicht- und Communion-Reden. Mit Bemerkungen über die Buße und einigen Bußtags- u. Abendmahls-Predigten. 8. 1 Rthl.

Schmidt, J. A. F., der kleine **Hausgärtner**, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen, sowohl in Hausgärtchen, als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. 4te verbesserte Aufl. 1ster Theil. Mit 10 Abbild. 20 Sgr.

Scribe et Mélesville, le menteur véridique. Comédie-Vaudeville en un acte. 8. geh. 5 Sgr.

Sennwald, Lehr- und Musterbuch der **einfachen Linnen- und Tischzeugweberei**. Nach dem neuesten Standpunkte der Weberei und nach eigenen reichlichen Erfahrungen. Mit 88 lithogr. Foliotafeln. Fol. 3¼ Rthl.

Tabellen zur Berechnung der Zinsen von 1 Silbgr. bis 20,000 Rthl. für einen Tag bis zu einem Jahre. 4te Aufl. 8. geh. 7½ Sgr.

Trautvetter, Anleitung zum gedeihlichsten Bau der siebzigfältig tragenden **Himalayagerste** (Hordeum coeleste himalayense). Mit 1 Steindrucktafel. 8. broch. 7½ Sgr.

Varin, Desvergers et Edouard, le Capitaine Roland. Comédie-Vaudeville en un acte. 8. 5 Sgr.

Vitalis, Dr. **J. B.**, Lehrbuch der **gesammten Färberei** auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. Nebst einem Anhange über **Kattun-Druckerei**. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Ch. H. Schmidt. Mit 4 neu hinzugekommenen lithogr. Quarttafeln. 8. 2½ Rthl.

Voltaire, Mahomet ou la Fanatisme. Tragédie en cinq actes. 8. geheftet. 7½ Sgr.

Wieck, F. G., Der vollkommne Werkmeister. Handbuch für jeden Techniker. 12. geb. 18¾ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrnstr. Nr. 20, ist zu haben:

Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen.

Nebst einem Anhange, welcher **die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart** enthält.

Ein nützliches Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. **Zwölfte** verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 12½ Sgr. Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Von dieser Schrift ist auch noch ein zweiter Theil erschienen und vorräthig zu finden bei **Graß, Barth** und **Comp.**, unter dem Titel:

Alberti, der Weltmann. Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen ꝛc. Mit Abbildungen. Fünfte Auflage. Preis ½ Rthl.

So eben ist erschienen und bei **Aug. Schulz & Comp.** in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 57 zu haben:

Abriß für die Gesinde-Ordnung für die Preuß. Staaten. 4 Sgr.

Andréot, Gemeinnütziges Taschenbuch für Handlungsreisende. 22½ Sgr.

Breuntin, der englische Bleich-Apparat für Bleich- und Wasch-Anstalten. 7½ Sgr.

Dinesen, Abd-el-Kader und die Verhältnisse zwischen Franzosen und Arabern im nördlichen Afrika; nebst 1 Karte 1¼ Rthlr.

Drouinet-Jauden, von der Abmagerung und Abzehrung, deren verschiedenen Ursachen, Formen und Heilungsarten. 12½ Sgr.

Graßhoff, die Kunst des Tapezierens mit Papier-Tapeten. 10 Sgr.

Lenz, das Kunst-Kabinet. Komische Scene in Gesang. Als 4tes Heft von Nante auf der Eisenbahn. Mit 1 colorirt. Kostüm-Bilde. 7½ Sgr.

Mirus, Anleitung zu einem rationellen Betriebe der Schafzucht, hinsichtlich der Wartung und Fütterung der Schafe im Sommer und Winter, im Stalle und auf der Weide, nebst Anweisung zur Erziehung und Erziehung kräftiger und edler Lämmer. 11¼ Sgr.

— die Krankheiten der Schafe, deren Erkenntniß und Heilung nach allopathischen u. homöopathischen Grundsätzen. 11¼ Sgr.

Morgen- und Abendgebete, kurze, nebst einem Anhang von Fest- und andern Gebeten in verschiedenen Verhältnissen des Lebens. 15 Sgr.

Nochow, v., Friedrich, erster Kurfürst von Brandenburg aus dem Fürstenhause Hohenzollern. 22½ Sgr.

Tabaksfabrikation, die, aus Runkelrübenblättern, oder: Anweisung, sehr gute, von den ächten nicht zu unterscheidende Sorten Rauchtabak aus Runkelrübenblättern herzustellen. 10 Sgr.

Wieck, der vollkommene Werkmeister. Handbuch für jeden Techniker. 19 Sgr.

In der Buchhandlung **Ignaz Kohn**, (Schmiedebrücke, Stadt Warschau), sind antiquarisch zu haben: Encyclopädie f. Kaufleute u. Fabrikant. Leipz. 838. Pränu.-Pr. 4 Rtlr. f. 2⅔ Rtlr. Dr. G. Schilling, Handbuch d. musik. Harmonie. 839. ft. 3 f. 2 Rtlr. Nicolai, Italien, wie es wirklich ist. 2 B. ft. 4 f. 1½ Rtlr. Eberhard, Italien, wie es mir erschienen ist. 839. 2 Bde. f. 1¾ Rtlr. J. Wendt, die Heilquellen zu Kissingen. 837. ft. 1⅓ Rtlr. f. 25 Sgr. Schaffer's französisch-deutsch u. deutsch-franz. Wörterbuch. 4 Abth. 1834—38. ft. 8⅚ f. 6½ Rtlr. Schmidt, franz.-deutsch u. deutsch-franz. Handwörterbuch. 2 Bde. 839. f. 2½ Rtlr. Franceson, spanisches Wörterbuch. 2 Bde. 838. ft. 3 f. 2 Rtlr. Webster, engl. Wörterbuch. 2 Thle. 837—8. ft. 3 f. 2 Rtlr. Valentini, italiänisch. Wörterbuch. 2 Thle. 837. ft. 3 f. 2 Rtlr. Alberti, italiänisch Wörterbuch. 2 Thle. f. 1⅔ Rtlr.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus werden die ausgetretenen Kantonisten:

1. der Daniel Gliniors aus Ludwigsdorf, Creutzburger Kreises,
2. der Müller Franz Carl Anton Furche aus Habendorf, Reichenbacher Kreises,
3. der Stellmacher Benjamin Unger aus Ober-Baumgarten, Bolkenhainer Kreises,
4. der Schneidergesell Johann George Friedrich Bolke aus Thomaswaldau, Striegauer Kreises,
5. der Tuchmacher Ferdinand Mücke aus Prausnitz,
6. der Tischlergesell Johann Carl Förster aus Trachenberg,
7. der Schneidergesell Johann Carl Gottfried Baumgart aus Schmolz, Breslauer Kreises,
8. der Nagelschmiedgesell Johann Franz Joseph Böhm aus Beetsch, Münsterberger Kreises,
9. der Ludwig Carl Anton Rieger aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises,
10. der August Tresper aus Frankenberg, Frankensteiner Kreises,
11. der Tischlergesell Johann Bierent aus Schreibendorf, Habelschwerdter Kreis.,
12. der Wilhelm August Joseph Scheider aus Prausnitz,
13. der Züchnerlehrling Wilhelm Ferdinand Michel aus Prausnitz,
14. der Lohgerbergesell Gottlieb Wilhelm Tiesler aus Trebnitz,
15. der Bäckergesell Carl August Schindler aus Schweidnitz,
16. der Zimmergesell Johann Gottlob Schröter aus Schadewinkel, Neumarkter Kreises,
17. der Franz Johann Joseph Paul aus Meistritzdorf, resp.: Gierichswalde, Frankensteiner Kreises,
18. der Franz Weiß aus Hennersdorf, Frankensteiner Kreises,
19. der Rademacher Johann Gottlieb Böhm aus Prausnitz,
20. der Weber Carl Gottlieb Stein aus Prausnitz,
21. der Brauergesell Franz Joseph Ilzner aus Schimmelwitz, bei Prausnitz,
22. der Julius August Franz Carl Schreiber aus Neurode,

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit den Jahren 1834, 1810 — 11. 1823. 1818. 1829. 1817. 1836. 1830. 1825. 1830. 1832. 1830. 1827. 1820. 1835. 1829. 1832. 1831. 1832. 1821 — 22. 1824. 1826. bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, binnen 6 Monaten, desgleichen der Johann Joseph Lucas Reichelt aus Kuhnern, Striegauer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1823 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, binnen 1 Jahre zur Rückkehr in die Königl. Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4. Septbr. 1840 so wie zu der des 2c. Reichelt ein Termin auf den 6. Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn v. Heising im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Sollten Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 18. December 1839.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien. Erster Senat.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche

1) an die auf dem Hause Nr. 1492 der Neustadt hierselbst, neue Nr. 2 Ziegelgasse, Rubr. III. Nr. 8, für den Tuchmachermeister, nachherigen Destillateur Georg Friedrich Kurz, aus dem gerichtlichen Kauf-Kontrakte vom 2. Juli 1816, nach der Verfügung vom 30. Juli 1816, eingetragenen rückständigen Kaufgelder-Post von 316 Rtlr. 20 Sgr. nebst Zinsen u. das darüber lautende Hypotheken-Instrument nebst Hypothekenschein vom 5ten September 1816 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, —

2) an die ursprünglich auf 1000 Rthlr. lautende, auf Grund der Verhandlung vom 21. u. 29. Aug. 1820, Rubr. III. Nr. 6, auf dem Hause Nr. 497 goldene Rade-Gasse Nr. 29 hierselbst, für den Banco-Sensal Ernst Jeremias Kleinwächter, zu Folge Verfügung vom 29. Aug. 1820, eingetragene Post, welche, nachdem bei der Subhastation dieses Hauses im Jahre 1825 davon 298 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf. ausgefallen waren, auf Höhe von 701 Rtlr. 24 Sgr. 4 Pf. an den Agenten Gallig übergegangen ist, Anspruch haben, sowohl Letzterer selbst als auch dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 29. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche geltend zu machen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt, die aufgebotenen Posten gelöscht werden, ihnen aber wegen ihrer dießfälligen Ansprüche ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Bekanntmachung.

Zu dem Verkaufe des Nr. 17 in der Gartenstraße gelegenen, den minderjährigen Geschwistern Kersten gehörigen, und nach der Durchschnittstaxe auf 6414 Rtl. 13 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, im Wege der freiwilligen Subhastation, haben wir einen Termin auf

den 4. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Glan angesetzt. Die diesfälligen Bedingungen sind folgende:

1) der Verkauf des genannten Grundstücks erfolgt wie es steht und liegt, nach der in dem Tarinstrument enthaltenen Beschränkung, jedoch ohne alle Gewä[illegible]
2) Nutzungen, Gefahr und Lasten gehen mit dem Tage der Uebergabe in den Käufer über;
3) nach dem Belieben des Käufers können 3200 Rtl. als die Hälfte des Taxwerthes zur ersten Hypothek gegen Verzinsung zu 4 pCt. und halbjähriger Kündigung belassen werden;
4) das übrige Kaufgeld wird baar, und zwar 1000 Rtl. davon ohne Zinsvergütigung bis zum Tage der Uebergabe in dem Licitations-Termine, der Ueberrest aber bei der Uebergabe entrichtet;
5) sämmtliche Kosten der Subhastation, Uebergabe und des Werthstempels übernimmt der Käufer;
6) Käufer ist vier Wochen hindurch, innerhalb welcher Zeit die obervormundschaftliche Genehmigung des Bietungs-Protokolls vorbereitet wird, an sein Gebot gebunden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 7. April 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Inlieger Theresia Wolf, geb. Hanscher, zu Ohlau, wird deren Ehemann, der ehemalige Müllergeselle und Inlieger Friedrich Wolf, welcher sich vor acht Jahren von Thiergarten bei Ohlau heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 10. Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Klette zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er in der Klage angeführten Thatsachen für geständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 1. Febr. 1840.

Fürstbischöfliches Consistorium 1ster Instanz.

Steckbrief.

Die Sträflinge Ernst Friedrich Schenk aus Breslau, wegen verübten großen Hausdiebstahls zu 18 Mon. Zuchthausstrafe, welche den 10. Octbr. d. J. endet, und Carl Friedrich Kunsch aus Ober-Peilau, Reichenbacher Kreis, wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthausstrafe, die den 6. Decbr. d. J. endet, verurtheilt, sind heut früh von der Arbeit aus dem Garten der Strafanstalt entwichen, und werden sämmtliche Militair- und Civil-Behörden ganz ergebenst ersucht, auf die Entwichenen, deren Signalement hier unten steht, zu vigiliren, und selbige im Betretungsfalle wohl bewacht und geschlossen an mich abliefern lassen zu wollen.

Brieg, den 21. April 1840.

Der Director der Königl. Strafanstalt.

Hauptm. v. Grabowsky.

Signalement. Familiennamen: Schenk; Vornamen: Ernst Friedrich; Geburts- und Aufenthaltsort: Breslau; Religion: evangelisch; Alter: 29 Jahr; Größe: 5 Fuß 6 Zoll 2 Strich; Haare: dunkelbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: etwas breit; Mund: gewöhnlich; Bart: keinen; Zähne: vollständig; Kinn: rund und voll; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: untersetzt; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: keine; Unterschrift: kann schreiben; Bekleidung: grüne Tuchmütze mit Schirm, ein braune Tuchjacke, dergleichen Weste, dergl. kurze Hosen, ein Paar lange Stiefeln, ein Hemde, gezeichnet Nro. 24, so wie sämmtliche Kleidungsstücke mit gleicher Nr. gezeichnet, eine blautuchne Unterjacke, ein Paar lange weißleinene Hosen, eine Tabackspfeife, eine runde Schnupftabacksdose.

Familiennamen: Kunsch; Vornamen: Carl Friedrich; Geburtsort: Ober-Peilau; Aufenthaltsort: Breslau; Religion: evangelisch; Alter: 29 Jahr; Größe: 5 Fuß 1 Zoll; Haare: dunkelbraun; Stirn: breit; Augenbraunen: braun; Augen: blaugrau; Nase: kurz und kulpig; Mund: gewöhnlich; Bart: schwach; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: klein und untersetzt; Sprache: deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: keine; Unterschrift: kann schreiben; Bekleidung: schwarz lederne Kappe, eine brauntuchne Jacke, dergl. Weste, dergl. kurze Hosen, lange grauwollene Strümpfe, ein Paar Lederschuh, ein Hemde, gezeichnet Nro. 461, so wie sämmtliche Kleidungsstücke.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Cichowo verstorbenen Gutsbesitzers Friedrich Wilhelm Albrecht ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 27. Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Land- und Stadtgerichts-Rath v. Ziegler im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Kosten, am 10. März 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf.

Im Forstrevier Scheidelwitz liegen aus dem Windbruch von 1839/40 noch gegen 250 Stämme Eichen und 100 Stämme Fichten und Tannen, Bau- und Nutzhölzer, worunter auch Schiffsbauhölzer befindlich, ausgeschnitten und cubicirt, zum Verkaufe bereit, und ist hierzu

1. in den Districten Neuwelt und Boruthe den 30. April d. J.,
2. in den Districten Nieva und Döbern den 4. Mai d. J.,

jedesmal von Vormittag halb 9 Uhr, Termin an Ort und Stelle angesetzt und die Zusammenkunft am 30. April in der Försterei Boruthe, den 4. Mai aber in der Försterei Nieva bestimmt worden.

Das Bau- und Nutzholz bedürftige Publikum wird hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, sich in gedachten Termine den benöthigten Bedarf an Holz zu erkaufen, indem von da ab kein Verkauf bis kommenden Herbst mehr statthaben dürfte, und muß die Zahlung für das zugeschlagene Holz an den mitanwesenden Rendanten Grützner am Termine sofort erfolgen. Leubusch, den 21. April 1840.

Der Königl. Oberförster v. Motz.

Bekanntmachung.

Daß die Johanne Caroline Göllner nach erreichter Volljährigkeit die statutarische Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, dem Freigärtner Carl Spiller zu Pudigau, ausgeschlossen, wird hierdurch auf Grund der Verhandlung vom 10. März 1840 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 18. März 1840.

Das Gerichts-Amt Zaumgarten.

Auctions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts sollen nachstehende Gegenstände in dem Obergerichtlichen Auctionszimmer öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, und zwar:

Am 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr

1) aus dem Nachlasse des Königl. Land- und Stadtrichters Herrn Steiner, eine Partie Bücher, meist juristischen Inhalts, und eine Partie Musikalien verschiedener Komponisten; so wie

am 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr

2) aus dem Nachlasse der verwittw. Fr. Dr. Blottner, ein Flügelinstrument, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Möbeln und Hausgeräthe, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Das Verzeichniß der Bücher und Musikalien ist in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen.

Breslau d. 18. April 1840.

Hertel, Kommissionsrath, Reusche-Straße Nr. 37.

Auktion.

Am 29. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 1 Ritterplatz

4000 Stück Cigarren, ein Clavier, ein Paar fast neue Schlittenglocken, die Kreiskarten von Schlesien, 4 Hohlmäßer (halbe Scheffel) eine neue Orgel mit 2 Registern, Flaut 4 Fuß, Oktaven 2 Fuß mit 3 Oktaven,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. April 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

Am 27sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 1 Ritterplatz

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. April 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Am 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr und an den folgenden Tagen sollen nach der Verordnung des Königlichen Pupillen-Collegii zu Breslau die zum Nachlasse des Rittmeisters Grafen Ludwig v. Nostitz gehörigen Gegenstände in dem Schlosse zu Urschkau, Steinauer Kreises, öffentlich versteigert werden. Der Gang des Geschäftes ist ungefähr folgender: Am 11. Mai d. J. werden Pferde, Wagen, Geschirr, Silberzeug, Glaswaaren und Porzellan; am 12ten dess. Mts. Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, so wie Kleidungsstücke; am 14ten dess. Mts. Oelgemälde, Kupferstiche und sonstige Kunstsachen; am 15ten und folgenden Tage 522 Flaschen Wein von verschiedenen Sorten, Bücher, Meubles von Mahagoni und anderem Holz, Gewehre und Hausrath versteigert.

Ich mache dies unter Einladung zu den Verkaufsterminen hiermit bekannt.

Wohlau, den 2. April 1840.

Der Königl. Kreis-Justizrath Kunowski.

Zu Feststellung des Meistgebots für das hier, am Ritterplatz Nr. 7 gelegene, zum Verkauf gestellte schöne Haus (genannt „goldene Korb")

habe ich im Auftrage des Herrn Eigenthümers, einen Termin

auf den 8. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung Kupferschmiedestraße Nr. 17 (vier Löwen)

anberaumt, zu dem ich Kauflustige hierdurch einlade.

Die Kaufbedingungen sind so gestellt, daß sie jedem Kauflustigen den Kauf angenehm und leicht machen. Namentlich wird nur eine Anzahlung von 3000 Rthl verlangt.

Ich bin bevollmächtiget, bei einem annehmbaren Gebote, den Kaufvertrag sofort notariell abzuschließen.

Breslau, den 22. April 1840.

Teichmann, Königl. Justiz-Commissar und öffentlicher Notar.

In Auftrag des Besitzers eines Ritterguts Bolkenhainer Kreises, welches im Jahr 1828 landschaftlich auf 20,000 Rtlr. tarirt worden und nur mit einem landschaftlichen Kredite von 6000 Rtlr. belastet ist, sucht Unterzeichneter zunächst den Pfandbriefen ein Darlehn von 6300 Rtlr. gegen 4½ Prozent Zinsen und halbjährige Kündigung und erbittet unmittelbare Offerten.

Breslau, den 18. April 1840.

Dziuba, Justiz-Rath.

Ein Mädchen, welches im Putzmachen, namentlich in Anfertigung von Damenhüten, geübt ist, kann alsbald ein Engagement finden. Das Nähere Büttner-Straße Nr. 24, eine Treppe hoch.

Besorgung von Warschauer Pfandbrief-Coupons.

Die Beschaffung der neuen Coupons zu den alten Warschauer Pfandbriefen, deren Aushändigung in Warschau den 1. Mai c. beginnt, bin ich bereit, den resp. Pfandbriefs-Inhabern, welche mir ihre Pfandbriefe einhändigen wollen, in der kürzesten Zeit zu besorgen. Breslau, den 11. April 1840.

Adolph Goldschmidt, Ring Nr. 32.

Bekanntmachung.

Bisher ertheilte die **Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld**, zur Sicherstellung von Hypothekar-Forderungen, an bei ihr versicherten Immobilien, auf desfallsiges Verlangen, einen besondern Revers. Um diese Sicherung gleichförmig und umfassender zu gewähren, wird nachstehender Paragraph in die neu redigirten allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, wovon bei allen Agenturen Einsicht zu nehmen ist, aufgenommen:

„Sind Hypotheken auf die verbrannten oder beschädigten Gebäude eingetragen, so bezahlt die Gesellschaft den festgesetzten Schaden nur Behufs der Wiederherstellung jener „Gebäude, insofern die eingetragenen Hypothekargläubiger nicht in die unbedingte Auszahlung willigen. Die Gesellschaft hat die nöthigen Maßregeln wegen sichernder Ausführung dieser Bestimmung zu nehmen. Selbstredend findet diese Bestimmung keine „Anwendung bei Brandschäden an Gebäuden, auf welche nachgewiesenermaßen keine Hypotheken eingetragen sind; noch für den Theil der Entschädigungs-Summe, welche die „Hypothekargläubiger zufolge ihrer Hypothek unmittelbar zu empfangen haben können.

„Wenn bei einer Gebäude-Versicherung der Entschädigungs-Anspruch des Versicherten „durch dessen Verschulden verloren geht, so verzichtet die Gesellschaft auf diesen Einwand, „eingetragenen Hypothekargläubigern gegenüber, gegen die förmliche Uebertragung deren „bezüglichen Rechte an die Gesellschaft."

Sollte bei noch laufenden Versicherungen auf Immobilien die Anwendung dieser Bestimmung schon gewünscht werden, so wird auf desfallsige, an die betreffende Agentur zu richtende Anmeldung, obiger Paragraph durch besondern Anhang dem bezüglichen Versicherungs-Dokumente zugefügt. Elberfeld, im März 1840.

Die Direktion der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Willemsen.

Unter Beziehung auf Obiges beehrt sich Unterzeichneter zu bemerken, daß Formulare zur Anmeldung von Hypotheken und die gedruckten Versicherungs-Bedingungen bei ihm und den unten genannten Agenten abzunehmen sind, so wie daß die Abschluß-Verhandlungen pro 1839, welche in Nr. 93 dieser Zeitung mitgetheilt wurden, bei ihm zur Einsicht liegen, wie ebenfalls das Statut der Gesellschaft, wie überhaupt Alles, was, die Verfassung und Geschäftsführung betreffend, Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte.

Auch wird derselbe, so wie die Agenten seiner Haupt-Agentur,
Herren Mohrenberg & Tauchert in Liegnitz, Herr G. F. Kellner in Reichenbach,
Herr C. W. Müller in Oels, „ H. Breslauer in Friedeberg a/Q.
„ W. G. Löhnis in Neisse, „ Rendant Efnert in Bolkenhain
bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Breslau, im April 1840.

Der Haupt-Agent für die Provinz Schlesien:

H. Hertel.

Empfehlung.

1) Ein im Breslauer Regierungsbezirk in fruchtbarster Gegend belegenes Rittergut, von circa 900 Morgen Ackerland erster Klasse, 250 Morgen vorzüglichen Wiesen, 300 Morgen Forst (Eichenwald und Erlenbruch), 1400 Stück Merino-Schafen u. s. w., ist zu verkaufen. Das Schloss ist prachtvoll gebaut und sind alle übrigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Bauzustande.

Ausserdem sind uns noch mehrere andere **sich gut rentirende Güter** und **Herrschaften** zu **zeitgemässen** Preisen zum Verkauf übertragen.

2) Einige hiesige **städtische** Grundstücke und **Sommerbesitzungen** sind billig nachzuweisen, so wie wir überhaupt:

3) den **Ein-** und **Verkauf**, die **Pacht** und **Verpachtungen** von **Hypotheken, Fabriken, Handlungs-, Gast-, Kaffee-** und **Schank-Etablissements** u. dgl., als auch

4) den **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** des In- und Auslandes, von **Pfandbriefen, Hypotheken** auf hiesige und auswärtige Besitzungen, von **Erbforderungen** und **sonstigen Geldwerth habenden** Dokumenten, und

5) den **Ein-** und **Verkauf** von **Landesprodukten,** als: **Wolle, Getreide, Sämereien, Holz, Spiritus, Eisen, Zink** u. s. w., von **Waaren, Fabrikaten,** von **Kunst-** und **Gewerbserzeugnissen** jeglicher Art übernehmen und **möglichst** schnell zur Ausführung zu bringen suchen. Zugleich empfehlen wir uns:

6) zu **Auctionen** (wozu wir besonders höheren Ortes vereidet sind), sowohl **hier** als **auswärtig,** ohne Unterschied des Gegenstandes, selbst **öffentliche Versteigerungen** von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen.

7) **Apothekergehülfen, Oeconomie-Beamte, Handlungs-Commis, Wirthschaftsschreiber, Gouvernanten, Wirthschafterinnen** u. dgl., so wie **Lehrlinge** zur **Oeconomie, Handlung** und **Pharmacie,** auch **Künstler** und **Handwerkmeister** werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage - und Adress - Bureau,
am Ringe, altes Rathhaus, erste Etage.

Italienische Strohhüte

für Herren und Knaben,
so wie
Pariser und Wiener Sommermützen
empfing ich neuerdings in großer Auswahl und empfehle solche
durch direkte Beziehung
zu den allerbilligsten Preisen.

J. Suwald,
Pelzwaaren-Handlung, Ring Nr. 9.

Italienische Reis-Strohhüte

empfingen in neuster Facon für Knaben u. Herren:

Franz & Joseph Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) Nr. 10.

Tabak-Offerte.

Allen resp. Rauchern, insbesondere denen, welche jetzt im Freien lieber eine gute Pfeife Tabak als Cigarren rauchen, empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Manilla-Canaster,
pro Pfd. 10 Sgr.,
leicht und herrlich im Geruch,
Freundschafts-Canaster,
pro Pfd. 8 Sgr.,
amerik. Thee-Canaster,
pro Pfd. 6 Sgr.,
sehr leicht und mild.

Auch ist zur Bequemlichkeit des auswärtigen resp. Publikums gesorgt, daß diese beliebten Sorten Tabake zu gleichem Preise beinahe in allen Provinzialstädten Schlesiens zu haben sind.

Die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Für nicht amtliche Geschäfte bin ich täglich früh bis 8 Uhr und Mittags von 2 bis 3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Grauer, Rechnungs-Rath,
Neumarkt Nro. 30 wohnhaft.

Offene Lehrlings-Stelle.

In der Apotheke einer Kreisstadt des Breslauer Regierungs-Bezirks wird künftige Johanni für einen gesitteten und mit den erforderlichen Kenntnissen versehenen Sohn gebildeter Eltern eine Lehrlingsstelle offen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr A. Koch in Breslau, Ring Nr. 22.

Samen-Offerte.

Echte franzöſ. Luzerne,
lange, **über** der Erde wachsende, Runkelrüben,
kurze, dicke, **in** der Erde wachsende, Runkelrüben,
langrankigen Knörich,
große, **frühreifende, mehlreichste** Surinam-Futter-Kartoffel, der Centner 5 Rthl.,
englisches Raigras,
so wie alle übrigen, in meinem Preis-Verz. aufgeführten Gräser-, Oekonomie- und Garten-Sämereien empfiehlt in bester Güte:

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 45.

Die Wannen-Bäder an der Matthias-Kunst,

welche den Winter hindurch höhere Preise hatten, beginnen von heute an während des Sommers wiederum mit den früheren niedrigen Preisen. **Linderer.**

Breslau, den 21. April 1840.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:

Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Gut gelernte Gimpel

oder Dompfaffen, welche ein auch zwei Stückchen pfeifen, sind zu haben beim Vogelhändler Hellmann aus Thüringen, Ohlauerstraße im blauen Hirsch. Sein Aufenthalt in Breslau ist nur 6 Tage.

Zu vermiethen

ist ein Sommerquartier von 5 Stuben, mit Gartenbenutzung, in der Besitzung Nr. 31 zu Alt-Scheitnig; auch ist dieses Grundstück verkäuflich. Näheres auf der Kupferschmiedestraße Nr. 48, im 2ten Stock zu erfahren.

Bekanntmachung.

Das Brauurbar so wie die Branntwein-Brennerei zu Borganie bei Kanth, werden zu Johanni d. J. pachtlos; Bewerbungsfähige können sich am Orte selbst melden.

Für Creutzburg und die Umgegend übernimmt
Herr C. G. Hertzog
alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten, und liefert solche gegen Bezahlung
meiner eigenen Rechnung
wieder zurück. Hirschberg, im April 1840.

F. W. Beer.

Das Etablissement einer Kupfer- und Noten-Druckerei

zur Kenntniß des Publikums bringend, empfiehlt sich zugleich für geneigte Aufträge ergebenst

C. L. Friedrich,
in Breslau am Ketzerberge Nr. 13,
der Ketzerkunst schrägüber.

Die im Pleschener Kreise im Großherzogthum Posen belegene Rittergüterherrschaft Pleschen, vier Meilen von Krotoschin, vier von der Stadt Neustadt an der Warthe entfernt, bestehend aus der Kreisstadt Pleschen, aus sieben Vorwerken, fünf Zinsdörfern und vier Hauländereien, soll im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation meistbietend von dem Justiz-Kommissions-Rath Weisleder in Posen am 5. Juni 1840 um 10 Uhr Vormittags verkauft werden.

Diese Güterherrschaft enthält einen dem Dominio gehörenden Flächenraum von 10,099 Morgen 137 □Ruthen, und zwar an Acker:

I. Klasse:	171 Morgen	127 □Ruthen,	
II. Klasse:	792 Morgen	131 □Ruthen,	
III. Klasse:	3164 Morgen	179 □Ruthen,	
IV. Klasse:	1494 Morgen	134 □Ruthen,	
V. Klasse:	170 Morgen	28 □Ruthen.	
An Wiesen	369 Morgen	81 □Ruthen.	
An Forsten	3904 Morgen	147 □Ruthen.	

Die jährlichen baaren Geldeinnahmen sind folgende:

	Rtl.	Sg.	Pf.
An Grundzinsen	3258	26	3
Von kleinen Pachtstücken . . .	654	—	—
Von der Kalkbrennerei . . .	735	—	—
Von der Ziegelei	533	10	—
Von d. Propination	400	—	—
Von d. verpachteten Brauerei . .	400	—	—
An Laudemien durchschnittlich . .	100	—	—

In der dort eingerichteten Brennerei werden täglich 9000 Quart Maische abgetrieben. Der Brennerei-Pächter ist verpflichtet, zehn Monate hindurch zu 120 Scheffeln Kartoffeln täglich einzumaischen, und für die ihm verabfolgten Kartoffeln 6 Sgr. pro Scheffel zu bezahlen, die Schlempe gehört dem Dominio.

Vom lebenden Inventarium wird mit verkauft: an Schafen 2100, Lämmer 800, Pferde 46, Arbeitsochsen 96, Kühe 22, Jungvieh 19, Fohlen 6 Stück.

Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist ausgeführt. — Die Ackerwirthe sind sämmtlich separirt und abgebaut.

Vom 5. Mai d. J. ab sind die Verkaufs-Bedingungen ꝛc. im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause zu Breslau, beim Herrn Justiz-Kommissionsrath Weißleder zu Posen und in der Herrschaft selbst auf dem Schlosse zu Malinie bei Pleschen einzusehen.

Concert in Brieg

findet den 28. und 29. April a. c. von der Kapelle des Unterzeichneten, im Saale des Schauspielhauses statt. Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum Briegs und der Umgegend, so wie die hochgeehrten Bewohner Ohlau's werden hierdurch ganz ergebenst eingeladen. Näheres besagen in Brieg die Anschlagezettel.

Anfang 7½ Uhr Abend.

Jacoby Alexander,
Musik-Dirigent.

Hierdurch beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß unser, seit 17 Jahren bestandenes Societäts-Geschäft mit dem heutigen Tage aufhört, unser **Friedr. Berger** aus dem Geschäft tritt, und dasselbe von unserem **C. G. Grüttner** unter Uebernahme der Activa und Passiva in der bisherigen Art und ungeschwächten Fonds allein fortgesetzt wird.

Wir danken für das uns bisher zugewendete Vertrauen, bitten dies der Handlung ferner zu erhalten und uns in veränderten Verhältnissen ein geneigtes Andenken folgen zu lassen.

Breslau, den 21. April 1840.

Grüttner & Berger.

Flachs-Ankauf.

Es wird Flachs, der die Wasserröste erhalten hat, wo möglich noch ungebrecht, in großen und kleinen Quantitäten sogleich zu kaufen gesucht. Proben mit Angabe des Preises pro Centner bittet man portofrei an **Alexander von Hoffmann** nach Tschirnau, Guhrauer Kreises, einzusenden.

Da eine sehr ansehnliche Quantität Flachs im Laufe des Jahres und ferner gebraucht wird, so werden die resp. Herrn Flachsanbauer darauf aufmerksam gemacht, um bei der Frühjahrssaat diese Gelegenheit zur schnellen und guten Verwerthung ihres Produkts berücksichtigen zu können, indem auch selbst, je nach Wunsch, der Flachs auf dem Beete gekauft wird.

Der Kalkofen zu Maltsch a/O.
ist wieder in Betrieb gesetzt und **frisch gebrannter Kalk** vom 23. April an daselbst zu haben.

Flügel-Unterricht
wünscht ein verheiratheter Musiklehrer noch in einigen Familien zu ertheilen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 84 in der Handlung.

Auf dem Ketzerberg Nr. 21 ist ein Handwagen zu verkaufen.

Ganz neue Holl. Rauchheringe von außerordentlicher Güte, das Stück 1 gGr.; Domingo-Caffee, vorzüglich fein schmeckend, das Pfd. 7⅓ Sgr., Mailänder feinste Chokolade, das Pfd. 7½ Sgr.; Danziger feine Liqueure, das Quart 6½ Sgr., empfiehlt:

C. L. Mindel, Ketzerberg Nr. 31.

Ein Reisender, welcher eigene Equipage besitzt, Niederschlesien, die Lausitz und Sachsen, für eine Liqueur-, Rum- und Spiritus-Fabrik bereiset, wünscht seine übrige Zeit mit Reisen auszufüllen. Bei seiner ausgedehnten Bekanntschaft in Ober-Schlesien, Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen würde er gern erbötig sein, Touren nach jenen Gegenden zu unternehmen. Versiegelte, portofreie Adressen oder Offerten wird Herr **Adolph Stenzel** in Breslau anzunehmen die Güte haben.

Ein Rentmeister,
welcher mehrere Jahre zur größten Zufriedenheit einem bedeutenden Rent-Amte vorgestanden hat, sucht ein anderweites dergleichen Unterkommen. Näheres bei

H. Zedler,
Hummerei Nr. 54 zu Breslau.

Engagements-Gesuche.

1) Ein erfahrener, mit den besten Empfehlungen versehener Oekonomie-Beamter, welcher nur durch den Verkauf der Güter aus seinem letzten vieljährigen Wirkungskreise getreten, wünscht wo möglich in oder nahe bei Breslau eine Anstellung in einer Fabrik oder ähnlichen Branche, und würde erforderlichen Falls einige tausend Thaler Caution stellen.
2) Ein unverheiratheter und militairfreier Oekonom, der gute Zeugnisse besitzt, eine schöne Hand schreibt und im Rechnungswesen gewandt ist, sucht von Joh. c. ab unter soliden Bedingungen ein anderweites Engagement als Wirthschafts- oder Rechnungs-Beamter.
3) Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt ist, auch fertig nach dem Maasse schneidert, sucht zu Joh. d. J. in einem achtbaren Hause als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein Unterkommen.

Auf geneigte Anfragen giebt nähere Auskunft das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Str. Nr. 84.

Anzeige.

Da ich vom 4. Mai an im Bade zu Nieder-Langenau wohne, so zeige ich denjenigen Kranken, welchen es bequemer ist, sich in der Stadt Habelschwerdt ihrer ärztlichen Behandlung wegen an mich zu wenden, hierdurch an, daß ich daselbst täglich nach 10 Uhr Vormittags in meiner Wohnung zu sprechen sein werde.

Habelschwerdt, den 24. April 1840.

Dr. Hancke.

Die Mälzerei
nebst Böden, Friedr.-Wilh.-Straße im goldn. Löwen, ist von Johanni c. an zu vermiethen.

Konzert

heute Nachmittag in Lindenruh, morgen Nachmittag bei Starczewski (vormals Gabel-Garten vor dem Oderthore).

G. Kittel.

Wohlriechende Steg-Seife
von vorzüglicher Güte empfiehlt das Pfund zu 4½ Sgr., den Centner 15½ Rtl.:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Pfauhühner

sind zu verkaufen. Das Nähere Lehmdamm Nr. 17.

Schlesischen Leim

empfing und empfiehlt:

Joh. Müller am Neumarkt.

Naturell-Drilliche

und andere moderne Beinkleider-Stoffe empfing und empfiehlt billigst:

Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Das Sommer-Turnen

beginnt in der **Kallenbachschen Anstalt** im Laufe künftiger Woche.

Neuen großkörnigen Tafel-Reis, à Pfund 3 Sgr., im Ctr. bedeutend billiger, empfiehlt:

Joh. Müller am Neumarkt.

Ein 6½ oktaviger Flügel

von gutem Tone ist zu einem **sehr billigen Preise** zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Bureau.

Hummerei Nr. 56, nahe an der Schweidnitzer Straße, ist eine meublirte Stube und Alkove für 1 oder 2 Herren, im 2. Stock vorn heraus, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Die im vorigen Jahre mir so vielfach gewordenen gütigen Aufträge hierselbst, haben mich bewogen, meinen Wohnort von Bunzlau nach Breslau zu verlegen, weshalb ich mich hierdurch zu fernerem Wohlwollen empfehle.

Meine Wohnung ist Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 66, im St. Petrus.

J. Treutler, Portraitmaler.

Vom gestrigen Tage an habe ich außer meinem auf der Schmiedebrücke Nr. 67 bestehenden Verkaufs-Lokale von **Braunschweiger Cervelat- u. andern Würsten und feinen Fleischwaaren**, ein ähnliches **Neusche Straße Nr. 63, zum Schwarzkegel genannt, eröffnet**, womit ich mich einem hochzuverehrenden Publikum, unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung, zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

Breslau, den 23. April 1840.

C. F. Dietrich.

Potsdamer künstliche

Wachslichte,

welche ausgezeichnet schön brennen und deshalb meistens den ächten Wachslichten vorgezogen werden, verkauft billig

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Restauration!!!

Stadt Rom, Albrechtsstraße Nr. 17.

Freunde schmackhafter Speisen werden sowohl zum Frühstück, als Mittag- und Abendessen in obenerwähntes Lokal freundlichst eingeladen. — Sonntag den 26. d. Mts. werden die Geschwister Kittel aus Erfurt daselbst ein Guitarren- und Gesang-Concert zu geben die Ehre haben. Anfang 7 Uhr.

In der Besitzung Nr. 17 vor dem Schweidnitzer Thore, am Stadtgraben, sind Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher, auch Weinsenker, sämmtlich von vorzüglicher Güte, zu verkaufen. Auch ist in dem Garten daselbst eine verschlossene Laube für den Sommer zu vermiethen. Das Nähere bei dem Gärtner daselbst.

In dem neugebauten Hause am Stadtgraben, vor dem Schweidnitzer Thore Nro. 18, der Taschenstraße gegenüber, ist ein schönes, großes Wohnzimmer für einen anständigen und soliden einzelnen Miether abzulassen; auch kann, wenn es gewünscht wird, die Bedienung im Hause besorgt werden. Auch ist in dem zu dieser Besitzung gehörenden Seitengebäude eine Parterre-Wohnung von zwei kleineren Stuben, mit Küche und Bodenkammer, zu vermiethen, und mit Benutzung des Gartens sowohl als Sommerquartier, oder auch für beständig abzulassen; dieses Quartier kann auch an einzelne Miether getheilt werden. Das Nähere im Hause bei der Besitzerin zu erfahren.

Zwei junge Personen finden, außer Aufnahme, auch Unterricht in fremden Sprachen, Ring Nr. 33.

Mädchen, die das Putzmachen gründlich erlernt haben, finden bei mir bald Beschäftigung.

E. L. Pulvermacher,
Ohlauerstr. im Rautenkranz.

Ein neues Schlafsopha und ein neues Birkensopha stehen billig zu verkaufen bei

Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Direkt aus Paris.

Die erwarteten **Strohhüte** für

Damen, Herren, Mädchen und Knaben

sind so eben in **ganz neuer Facon** angekommen und sind solche, wie bereits bekannt, zu den allerbilligsten Fabrikpreisen zu haben in der

Strohhut-Niederlage
des **M. Schlesinger,**
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Wer eine frischmelkende Eselin auf 6 Wochen zur Kur baldigst leihen will, beliebe es in Breslau Ohlauerstr. Nr. 17 anzuzeigen.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern, welcher die Goldarbeiterkunst erlernen will, findet sogleich einen Platz.

Näheres darüber im Gewölbe Riemerzeile Nr. 13.

Eine Braupfanne
so wie drei Brau-Bottiche sind sofort zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen.

Ein meublirtes Zimmer nebst Benutzung des Gartens ist vor dem Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 11 den 1 Mai zu beziehen u. Näheres daselbst zu erfahren.

Ein Lokal für Lohnkutscher,
bestehend in einem großen Hausraum, Stallung für 6 bis 8 Pferde, und eine Wohnung ist zu vermiethen, Schuhbrücke Nr. 60; das Nähere beim Eigenthümer.

Pariser Sommer-Mützen und Italienische Strohhüte

empfing in schönster Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen: die Galanterie-, Meubles- u. Spiegel-Handlung

des Joseph Stern,
Ring Nr. 60.

Gesetz-Sammlung, gebunden, komplett; — **Röhlings Flora**, 4 Bände, sind zum **billigen Verkauf**, Matthiasstraße Nr. 17, par terre links.

Wirklicher Ausverkauf.

Hiermit erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf den Ausverkauf meines nicht unbedeutenden Lagers von Damen-Kragen in Mull und Tüll, gestickt und tamburirt, so wie allen in diese Branche schlagenden Gegenständen aufmerksam zu machen. Derselbe geschieht bis zum 1. k. Mts., und zwar unter den eigenen Kostenpreisen.

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Wer eine **frisch melkende Ziege** zu mäßigem Preise zu verkaufen gesonnen sein sollte, beliebe sich gefälligst neue Kirchgasse Nr. 11, Bel-Etage zu melden.

Bettdecken und Crispinen
in größter Auswahl, von verschiedenen seidenen Stoffen, empfiehlt äußerst wohlfeil, die Handlung **H. Lunge**, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Ich erlaube mir, ein geehrtes (die braunen Wodans-Tropfen liebendes) Publikum in mein Walhalla auf ein wohlschmeckendes Flaschen-Bier freundlichst einzuladen.

Rackuff,
im grünen Baum, Ketzerberg Nr. 1.

Sommer-Quartiere.
In der Nähe des Rennplatzes, vor dem Sandthore, sind freundliche Sommerquartiere, für stille, anständige Miether zu vermiethen und Näheres Ohlauer Straße Nr. 56.

Wagen- und Pferde-Verkauf.
Ein im guten Zustande und auf eisernen Achsen ruhender halbgedeckter Wagen, mit der Vorrichtung, ihn ganz gedeckt zu machen — nebst zwei dauerhaften Reise-Pferden, ist billig zu verkaufen:

im Gasthof zum „Rautenkranz“,
Ohlauer Straße.

Ein großer Keller
ist Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen zu vermiethen.

Ein noch wenig gebrauchter guter Flügel ist für 90 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere beim Clavier-Lehrer Stimpel, Weißgerbergasse Nr. 24, eine St., von 12 bis 1 Uhr.

Eine geräumige, sehr freundliche Stube, nebst Kabinet und Bodenkammer, in der Nähe des Bürgerwerders — daher den Herren Officieren zu empfehlen — ist sofort zu vermiethen. — Auch eignet sich diese Wohnung als Sommer-Logis für eine einzelne Person, indem der Besuch des dabei befindlichen großen und schönen Gartens gern gestattet wird.

Nähere Auskunft ertheilt das Adreßbüreau im alten Rathhause.

Untrügliches Mittel gegen Sommersprossen

pr. Flasche 5 Sgr., Tinktur zur Vertilgung der Wanzen pr. Fl. 5 Sgr., Motten-Species 1 Sgr., Pomaden 2½ Sgr. pr. Krause, Räucher-, Rasir- Putz- und Zahnpulver empfiehlt **Friedr. Wilhelm König,**
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Zum französischen Sprach-Unterricht und Conversation, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, können noch 3 Damen beitreten Ring Nr. 33.

Ein Stuhlwagen,
ein Geschirr und ein Sattel sind zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Straße im goldnen Löwen.

Zu vermiethen
ist Albrechtsstraße Nr. 38 eine große Handlungs-Gelegenheit.

Den 21ten d. M. Nachmittag ist von der Schwedenschanze in Oswitz bis zur Schweidnitzer Straße eine goldene Damenuhr, eine goldene Kapsel nebst einem Hacken verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung Schweidnitzer Straße Nr. 2, zwei Treppen hoch.

Ein Schullehrer auf dem Lande erbietet sich, ein oder einige Kinder unter billigen Bedingungen für eine längere oder kürzere Dauer in Pension zu nehmen. — Das Nähere ist bei Herrn Kaufmann **Worthmann**, Schmiedebrücke Nr. 51 zu erfragen.

Ein im guten Zustande befindlicher Plauwagen, ein- auch zweispännig zum Fahren, steht zum Verkauf. Neumarkt Nr. 22 in der Schänkstube zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 23. April. **Drei Berge:** Hr. Bar. v. Seel a. Skohl. Hr. Kfm. Nimann aus Frankfurt. Hr. Gutsb. Zimmermann a. Neustadt. — **Gold. Schwert:** Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Dreckschmidt a. Neisse. Hr. Kfm. Gutmann a. Ratibor. Hr. Insp. Heinrich a. Polwitz. — **Gold. Gans:** HH. Gutsb. v. Wessel, Kozmian u. Rohland aus Polen. Hr. Lieut. Bar. v. Stosch a. Militsch. Hr. Landrath Graf v. Ziethen a. Waldenburg. Hr. Gutsb. Graf v. Mettich a. Silbitz. Hr. Maj. Bar. v. Zedlitz aus Tiefhartmannsdorf. Hr. Bergmstr. v. Pannewitz a. Tarnowitz. Fr. Kfm. Bittner aus Frankenstein. — **Gold. Krone:** Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Priester Kammer a. Danzig. — **Blaue Hirsch:** Herr Justizrath Bar. v. Reiswitz a. Ratibor. Fr. Dr. Schück a. Neisse. Hr. Architekt Altmann a. Glogau. Hr. Kfm. Schmidt a. Schmiedeberg. Hr. Ober-Amtm. Müller a. Borganie. — **Rautenkranz:** HH. Kfl. Hartmann a. Magdeburg u. Roßke a. Ohlau. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. v. Szymanowski a. Galizien u. Kolewe a. Neuhoff. Fr. v. Lieres a. Plohmühle. Hr. Landes-Aeltester Bar. v. Tschammer a. Dromsdorf. Hr. Senator Hoffmann a. Brieg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath Hennig aus Neisse. Hr. Landrath v. Oertzen a. Görlitz. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. Bar. v. Richthoffen a. Royn. Hr. Postm. Berzick a. Oppeln. — **Zwei goldne Löwen:** HH. Kfl. Schlesinger a. Ratibor, Kaltenbrunn, Steinmann u. Hoffmann a. Brieg. Hr. Landschafts-Rend. Kiersch a. Liegnitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Landschafts-Syndikus Engelmann a. Neisse. Hr. Kfm. Schulz aus Schwedt. Hr. Bau-Verw. Strahler a. Bladen. Hr. Rentmeister Röther a. Chrzelitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Kfm. Seifert und Handlungs-Kommis Mimler a. Krakau. Hr. Cand. Lange a. Olbersdorf. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Cohn a. Warschau und Heilborn a. Rybnik.

Privat-Logis: Albüsserstr. Nr. 60. Fr. Kfm. Fabian aus Gr.-Glogau.

Universitäts-Sternwarte.

24. April 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,83	+ 7, 7	+ 5. 2	1, 4	W. 15°	überzogen
9 Uhr.	27″	10.74	+ 8, 0	+ 6. 1	2, 0	WSW. 3°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	10,68	+ 8, 9	+ 8, 8	2, 6	NW. 16°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	10,64	+ 8. 9	+ 7, 9	2, 9	NNW. 8	"
Abends 9 Uhr.	27″	11,14	+ 8, 5	+ 6, 9	1, 0	O. 7°	"

Minimum + 5 2 Maximum + 8. 3 (Temperatur) Oder + 10, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 24. April 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau.